24. Jahrgang. Dienstag, 2. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12918. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. August. Die „Vandalia" ist gestern Nachmittag glücklich in Newyork eingetroffen. (Wiederholt.)

Richard Cobden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in einem ihrer letzten Artikel speziell mit dem Begründer des Freihandelssystems in England, Richard Cobden. Daß sich eine solche Besprechung unter den Händen des offiziösen Blattes zu einem Schmähartikel gestaltet, kann nicht überraschen. Gestützt auf die in Disraeli's letztem Roman Endymion enthaltenen „interessanten Andeutungen über die Persönlichkeit und das erste Auftreten Richard Cobden's" stellt die „N. A. Z." diesen als einen Kattunfabrikanten hin, der bei seiner Agitation gegen die Kornzölle nur größeren Absatz seines Kattuns in's Ausland und Herabdrückung der Löhne seiner Arbeiter angestrebt habe. Wenn man sich bei der Verunglimpfung eines großen Todten auf das Urtheil des „bedeutenden Staatsmannes" **Disraeli** beruft, so sollte man sich billigerweise wenigstens halten nicht an das, was der Romandichter gleichen Namens fabulirt hat, sondern an das, was Disraeli, der Führer einer großen politischen Partei, in weihevoller Stunde feierlich vor den Vertretern der britischen Nation ausgesprochen hat.

Als am 3. April 1865 im englischen Unterhause den Verdiensten des am Tage vorher gestorbenen Cobden warme Worte der Anerkennung gezollt wurden, da erhob sich nach dem Premierminister **Palmerston** auch Disraeli zu einer Rede, die er mit folgenden Sätzen schloß: „Wenn wir an die unvergleichlichen und unersetzlichen Verluste denken, welche das jetzige Parlament erlitten, so liegt für uns Nachbleibende doch stets ein wahrhafter Trost darin, daß diese großen Männer uns keineswegs gänzlich verloren sind, daß ihre Worte oftmals in diesem Hause angeführt werden, daß man sich oft auf ihr Beispiel und ihre Lehren beruft und daß sogar ihre Aussprüche einen Theil unserer Erörterungen bilden. In der That giebt es, möchte ich sagen, Parlamentsmitglieder die, obschon nicht körperlich gegenwärtig, dennoch stets Mitglieder dieses Hauses bleiben, unabhängig von Auflösungen, von der Laune der Wähler und selbst vom Verlaufe der Zeit. Cobden war, so glaube ich, ein solcher Mann, und wenn der Ausspruch der Nachwelt über sein Leben und Wirken erfolgt, so wird man von ihm in Anbetracht seiner Worte und seiner Thaten mit Zuversicht behaupten, daß er **unbezweifelt der größte Charakter war, den die Mittelklasse unseres Vaterlandes bis jetzt hervorgebracht hat**, und daß er eine Zierde für das Haus der Gemeinen gewesen ist, wie eine Ehre für ganz England." Diese Worte, die viel zu nachdrücklich in Cobden den Repräsentanten der Mehrheit des englischen Volkes anerkennen, als daß sie für einfache, durch den politischen Anstand gebotene Phrasen gelten können, sprach der Mann, welcher sich stets als der entschiedenste Gegner Cobden's erwiesen hatte. Nicht minder rückhaltlos würdigte den lauteren Charakter Cobden's Sir **Robert Peel**, der bis zur Kornzoll-Reform sein erbitterter Gegner gewesen war, als er im Juni 1846 nach dem Zustandekommen der Kornbill ebenfalls im Unterhause erklärte: „Der Name, der mit dem Erfolg der Bestrebungen zur Aufhebung der Kornzölle verknüpft sein sollte und verknüpft sein wird, ist der Name eines Mannes, der, **aus reinen, uneigennützigen Beweggründen handelnd**, die gute Sache mit unermüdlicher Willenskraft verfochten und sich mit einer wegen ihrer Ungeziertheit und Schmucklosigkeit desto bewundernswertheren Beredtsamkeit an die Vernunft gewandt hat, der Name Richard Cobden's."

So urtheilen seine Gegner über den Mann, dessen friedlichen Großthaten wir doch eine gerechte Beurtheilung schulden, wenn er auch, was heute von gewisser Seite beinahe als ein Verbrechen hingestellt wird, ein Ausländer war. Die „N. A. Z." und ihre Hintermänner sehen in ihm nur den eigennützigen Fabrikanten; sie kennen, wie es scheint, ausschließlich Industrielle von dem Schlage jener Eisenleute und Spinner, die um des ihnen winkenden Schutzzollgewinns halber das Brod des deutschen Volkes an die Agrarier verhandelten. Ganz abgesehen von der Persönlichkeit Cobden's wird sich aber im Streit der handelspolitischen Gegensätze überall Eines sicher herausstellen: Ein Kampf gegen bedrückende Privilegien, wie ihn Cobden führte, hat etwas Befreiendes, er basirt immer auf idealen Gesichtspunkten oder leitet nothwendig vom materiellen Interesse aus zu ihnen hin; der Kampf für Privilegien, für Handels- und Industriemonopole beengt dagegen den Blick durch die Schranken des Sonderinteresses. Wer dafür noch einen Beweis verlangt, der mag nur einen Blick auf unser von wüstem Hader zerrissenes Vaterland werfen, wo nachgerade fast jeder Gewerbtreibende in einem Schutzzoll-Privilegium für seine Fabrikate den Höhepunkt staatsmännischer Fürsorge für das Allgemeinwohl zu sehen vermeint.

Deutschland.

⚮ **Berlin, 31. Juli.** Nach den Aufklärungen, welche Hr. **Stumm** in der Wählerversammlung zu Fischbach über die Gründe gegeben hat, welche es ihm unmöglich machen, ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, und nach den Auseinandersetzungen über seine Stellung zur **Arbeiterversicherungsfrage** ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß der **Reichskanzler** den Minister **Maybach** veranlassen wird Hrn. Stumm die Befestigung seiner patriarchalischen Autorität über die Arbeiter zu erleichtern. Hr. Stumm hat im Voraus erklärt, es sei ihm nicht möglich, die Anwendung der monopolistischen Staatsanstalt auf die gesammte Altersversorgung anzunehmen. Bei der Unfallversicherung hat Hr. Stumm den Staatsbeitrag abgelehnt, aber das Versicherungsmonopol des Staates als das kleinere Uebel acceptirt; er würde also auch in dem künftigen Reichstage ein unsicherer Bundesgenosse des Reichskanzlers sein, und seinen Einfluß auf die Mitglieder der deutschen Reichspartei im Widerspruch mit den Absichten des Reichskanzlers geltend machen. Hr. Stumm hat offen sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Bundesrath das vom Reichstage beschlossene Unfallversicherungsgesetz abgelehnt habe, während bekanntlich Graf Bismarck und einige andere Mitglieder der deutschen Reichspartei bei der definitiven Abstimmung das Gesetz abgelehnt haben. Hr. Stumm hat in seiner Rede fernerhin auch die **Antisemitenbewegung** um deswillen als ganz unverständlich bezeichnet, weil „unsere Mitbürger israelitischer Confession ganz ebenso treue, ehrenwerthe und nützliche Staatsbürger seien als die aller übrigen Confessionen." Endlich hat Herr Stumm seine Weigerung, ein neues Mandat anzunehmen, damit motivirt, daß er sich nicht entschließen könne, fernerhin mit dem seinen Ansichten über die Wirthschaftspolitik am nächsten stehenden Centrum zusammenzuarbeiten, so lange dasselbe politisch im Widerspruch mit der Reichsregierung stehe; eine Empfindsamkeit, welche wenig harmonirt mit den Lobsprüchen, die Herr Stumm dem Centrum wegen seiner Abstimmung über den Zolltarif gespendet hat. Alle jene Aeußerungen aber lassen erkennen, daß es Herrn Stumm unmöglich gewesen wäre, dem Beispiel des Grafen Bismarck und Frhrn. v. Zedlitz zu folgen und als Apostel der Partei Bismarck sans phrase mit den Deutschconservativen, Antisemiten und Hrn. Cremer das Evangelium der Vernichtung des Liberalismus zu predigen. Unter diesen Umständen liegt die Vermuthung nahe, daß Herr Stumm, der als Prinzip der deutschen Reichspartei die Selbstständigkeit der Partei-Mitglieder bezeichnet, auf die weitere parlamentarische Thätigkeit nur deshalb verzichtet, weil es ihm unmöglich ist, sich in den socialpolitischen Fragen der bessern Einsicht des Reichskanzlers zu unterwerfen. Fürst Bismarck hat bekanntlich Hrn. Stumm bereits persönlich zu erkennen gegeben, daß er auf eine nur bedingte Unterstützung seiner Politik keinen Werth lege. Insofern ist der Rechenschaftsbericht des „König Stumm" in der That von Interesse.

△ **Berlin, 31. Juli.** Der hier eingetroffene König **Kalakaua** wird verschiedene militärische Einrichtungen 2c. in Augenschein nehmen. So wird derselbe morgen früh 9 Uhr einem kriegsmäßigen Schießen des 2. Garde-Fußartillerie-Regiments auf dem Schießplatz bei Tegel beiwohnen und am Dienstag soll ein Bataillon des 2. Garde-Regiments z. F. ein Vorexerciren im Feuer haben. Hauptmann v. Rosenberg I. vom Kaiser Franz-Regiment, welcher der englischen Sprache voll mächtig, ist zur Begleitung des Königs Kalakaua bei seinen militärischen Besichtigungen commandirt. — Die Abreise des **Fürsten Bismarck** von Kissingen ist noch nicht so bestimmt festgesetzt, daß darüber sichere Mittheilungen gemacht werden könnten. Bekannt ist es ohnehin, daß der Reichskanzler seine Reisepläne nicht vorzeitig bekannt werden läßt. Ebensowenig steht es fest, daß er sich zur Nachkur nach Gastein begiebt, obschon dies anzunehmen ist. Von einem Besuche des österreichischen Ministerpräsidenten in Kissingen ist es auch ganz still geworden und der Besuch des Kaisers Franz Joseph bei Kaiser Wilhelm giebt sich immer mehr als das, was er ist und sein sollte, ein Höflichkeitsbesuch. An dieser Stelle wurde dies fortdauernd mit dem Bemerken hervorgehoben, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Kaiser von Oesterreich nach Gastein kommen werde. Ob unser Kaiser in Salzburg einen kürzeren Aufenthalt nimmt, ist nicht wahrscheinlich. — Die über den **Verkehr mit Petroleum** erwartete Reichsverordnung, gegen welche die Petroleum-Händler aufgetreten, ist immer noch nicht erschienen, muß also doch ganz unerwarteten Schwierigkeiten begegnet sein, da das Reichs-Gesundheitsamt es an Arbeit nicht hat fehlen lassen. In den nun bevorstehenden Universitätsferien wird auch die zweite Lesung des Entwurfs des **deutschen Arzneibuchs** erfolgen, doch ist bis jetzt ein Termin dafür nicht angesetzt. Wahrscheinlich wird die Commission erst in der zweiten Hälfte des Oktober hier wieder zusammentreten. — Das früher im Bundesrathe zur Sprache gekommene **Strafvollzugsgesetz** scheint auf sich beruhen zu sollen, da verschiedene Einzelregierungen sich damit nicht einverstanden erklärt haben sollen. Der vor mehreren Jahren in dem preußischen Justizministerium unter dem damaligen Unterstaatssecretär, jetzigen Minister Dr. Friedberg darüber ausgearbeitete Entwurf ist theilweise in der jetzt für die preußischen Gerichtsgefängnisse geltenden Ordnung verwerthet worden.

* Ein offiziöser Berliner Brief in der Wiener „Pol. Corr." wirft Lockungen und Drohungen nach zwei Seiten, nach dem **Centrum** und nach den **Nationalliberalen** zu hin. Dem Centrum sagt er:

„In Wahrheit steht die Führung der katholischen Partei vor der Frage, die nächsten Ziele der Bismarck'schen Politik, d. h. Steuerreform und Socialreform, und als Folge dieser Unterstützung eine weitergehende Milderung in der Handhabung der Kirchengesetze zu erwarten, oder aber den Versuch zu machen, im Verein mit der liberalen Opposition die Politik des Kanzlers lahm zu legen und als Preis des Friedens, sei es von Bismarck, sei es von einem andern Kanzler, die Beseitigung der Maigesetze zu fordern. Der letztere Plan ist kühn, aber gefährlich einem Feldherrn wie dem Fürsten Bismarck gegenüber. Dennoch nimmt die offizielle Centrumsleitung die Miene an, diesem Plan zuzuneigen."

Es wird also dem Centrum offen ein Handel offerirt: wenn es die Vermehrung der Steuern und die staatssocialistischen Pläne nach dem Wunsche des Kanzlers bewilligt, so wird ihm dafür eine andere Handhabung der Kirchengesetzgebung versprochen. Wenn aber das Centrum sich nicht zu dem Handel verstehen will, so will man sich der **nationalliberalen** Partei bei der Durchführung der socialen Pläne versichern, und man verspricht für diesen Fall nichts weiter als die Fortsetzung des Culturkampfes, was zugleich wieder als Drohung gegen das Centrum zu betrachten ist. Es heißt da nämlich:

„Die nationalliberale Partei zögert noch immer mit einer entscheidenden Erklärung, und sie thut vielleicht gut, im jetzigen Augenblick zu zögern, nachdem sie einen früheren günstigen Moment versäumt. Nachdem so viele Bänder zwischen der nationalliberalen Partei und der Regierung gelockert sind, giebt es noch ein nahezu unzerreißbares: das ist die **Wahrung des deutschen Staates gegen Rom**. Mag die liberale Opposition hundertmal posaunen, Bismarck habe sich längst Rom unterworfen und dem Centrum verkauft, der gesunde Sinn des Volkes lacht zu dieser Behauptung, und die nationalliberale Partei hält sich zur Unterstützung bereit, **sobald der Kampf wieder eine ernste Wendung nimmt**, wohl wissend, daß zwar ein modus vivendi, aber niemals eine Abrüstung möglich ist. Es mag Meinungen innerhalb der nationalliberalen Partei geben, daß man für den Fall erneuter Hilfe dem Kanzler Bedingungen stellen müsse, aber niemals dürften diese Bedingungen in dem Stillstand oder gar in dem Verlassen der **socialen Reform** bestehen, auf deren Gelingen die Erhaltung der deutschen Nation ebenso beruht, wie auf der Bewahrung vor dem clericalen Despotismus."

Die „Trib." meint, es gehe schon wieder etwas **hinter den Coulissen vor**; daraus sei auch die überaus zweideutige Haltung zu erklären, welche die hervorragendsten Organe der nationalliberalen Partei in letzter Zeit angenommen haben.

* Die „Trib." erhält folgende Mittheilung: Die Verwaltungsvorstände der **Berlin-Anhaltischen Eisenbahngesellschaft** haben in ihrer Sitzung am Sonntag beschlossen, dem Minister der öffentlichen Arbeiten zu erwidern, daß sie zwar nicht in der Lage seien, die gemachte Offerte den Actionären zur Annahme zu empfehlen, aber die Entscheidung darüber der **Generalversammlung** überlassen müßten, welche auf den 24. September berufen ist. Zur Verhandlung mit der Regierung über die der Generalversammlung zu machende Vorlage sind Commissarien bestellt.

* In allen Kreisen hält man die Mittheilung, daß **Windthorst in das braunschweigische Staatsministerium** eintreten werde, **für unrichtig**. Das Hauptorgan der Welfen sagt, daß die ganze Geschichte eine „verletzende Insinuation" sei, da die „deutsch-hannoversche Partei in dieser Frage (Succession in

---

19

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett.

(Fortsetzung)

Neunzehntes Kapitel.

Ein unerwarteter Besuch.

Ehe die Woche zu Ende war, wußte ganz Broxton die Neuigkeit. In der Fabrik bildeten sich vor Beginn und nach Schluß der Arbeit stets Gruppen von Arbeitern, die das Ereigniß besprachen. Haworth sollte im Begriff stehen, Ffrench zum Compagnon zu nehmen! Das erschien in der That kaum glaublich, und die Bemerkungen, die darüber gemacht wurden, waren für die Betheiligten zumeist weder günstig noch schmeichelhaft. „Haworth und Ffrench!" sagte Floxham in sarkastischer Laune. „Haworth & Co. — und was für'n Compagnon! Wenn Haworth dem seinen Willen läßt, Jungens, da dauert's nicht lang' und wir arbeiten hier Alle mit silberbeschlagenen Puddelkrücken nach'm neuesten Patent."

Gleichwohl machte sich, wie natürlich, bei Gelegenheit der Einführung des neuen Compagnons ein gewisser heiterer Ton unter den Arbeitern bemerklich, obschon die fragliche Ceremonie ohne irgend welche besonders feierliche Veranstaltung von Seiten der beiden am meisten Betheiligten vor sich ging. Ffrenchs Erscheinen in der Fabrik bildete fast das einzig bemerkenswerthe Ereigniß des Tages, aber nach Schluß der Arbeit verfügten sich eine Anzahl von Arbeitern aus den verschiedenen Abtheilungen, gegen deren Grundsätze es gewesen wäre, eine solche Gelegenheit zu versäumen, alsbald nach der Schenke, wo sie sich binnen Kurzem in jenen Zustand versetzten, den ein reichlicher Genuß von Bier, verbunden mit patriotischen und nicht immer ganz verständlichen Reden herbeizuführen pflegt.

Als Herr Briarley zu später Stunde in den Schoß seiner Familie zurückkehrte, ließ er sich am Kamin nieder und machte seinem bedrängten Herzen in einem reichlichen Thränenstrom Luft.

„Ich bin 'n armer Kerl, Sararann", ließ er sich nach einer Weile vernehmen. „Mich wird wohl niemals Einer zum Compagnon nehmen. Ich hab' nicht so 'n Glück wie Mancher — und hab's auch niemals gehabt, außer als ich dich zur Frau kriegte."

„Wenn du nur deine Nase nicht immer im Bierkrug haben möcht'st", entgegnete Frau Briarley, „da würd's dir schon besser gehen."

Solche Erwiderung war freilich nicht geeignet, Herrn Briarley's trübe Gedanken zu verscheuchen. Ein neuer Thränenstrom war die Folge.

„Nein, Sararann, 's Bier macht's nicht, 's Unglück macht 's. Ich bin immer unglücklich gewesen, außer damals, als ich dich zur Frau kriegte."

„'s sind jetzt schlechte Verhältnisse", fuhr er nach einer Pause fort; „'s sind jetzt schlechte Verhältnisse. Ich hab's noch gar nicht so recht gewußt, bis ich heut Abend Floxy Gibbs seine Rede gehört habe. Der wurd' heut immer beredter, je mehr Bier er kriegte. 's wird Unruhen geben mit dem Mark des Landes, mit den Arbeitern, wenn nicht bald 'was für sie gethan wird."

„Was soll denn das nun auf einmal heißen?" zürnte Frau Briarley. „Ich kann ja aus dir gar nicht klug werden."

„Wirklich nicht, Sararann? Wirklich nicht? Nun, 's nimmt mich nicht Wunder. 's hat 'ne ganze Weile gedauert, eh' ich selbst d'rüber klar geworden bin. Vielleicht hab' ich's auch jetzt noch nicht so ganz richtig verstanden. Gered't wurde genug und Bier wurd' auch genug getrunken, und von 'nem Mann, der immer nur Unglück gehabt hat, da ist's nicht zu verwundern, wenn er 'n bischen schwer von Begriffen ist."

Hier fiel er in einen tiefen und ungestörten Schlaf, und da sich die Unmöglichkeit herausstellte, ihn wach zu rütteln, verbrachte er den Rest der Nacht auf Großmutter Dixon's Lehnstuhl neben dem Kamin, nur hin und wieder die nächtliche Ruhe des Zimmers mit einem lauten und beifälligen „Hört, hört!" unterbrechend.

* * *

Im Laufe der nächsten zwei Wochen machte Haworth bei Ffrench's keinen Besuch. Er verbrachte seine Abende allein in seiner Wohnung in finsterer und verdrießlicher Laune. In der Fabrik hielt er in Bezug auf Ffrench sein Wort; keine Vorschläge des Letzteren fielen auf günstigen Boden. Haworth zeigte sich ihm gegenüber schroff und rechthaberisch und verhielt sich gegen alle seine Pläne und Vorschläge kalt ablehnend. Es kamen Zeiten, wo Ffrenchs gute Erziehung und sein taktvolles Benehmen den äußeren Schein eines guten Einvernehmens aufrecht erhielten.

„Von einem Manne wie Haworth", sagte Ffrench gelegentlich zu seiner Tochter, „darf man freilich keine guten Manieren erwarten. Darin liegt seine starke Seite nicht."

Etwa zwei Wochen später überbrachte der Postbote eines Nachmittags Haworth einen Brief. Murdoch war gerade zugegen. Haworth las ihn, zerknitterte ihn in der Hand und warf ihn ins Feuer.

„Die kommen mir gerade recht", sagte er, „bei der Stimmung, in der ich mich gegenwärtig befinde."

Und mit einem kräftigen Fluche fuhr er fort:

„Ich hab' in zwei oder drei Punkten mit meiner Vergangenheit gebrochen, und die Gesellschaft gehört auch dazu. 's ist das letzte Mal, und — — —"

Er nahm seinen Ueberrock vom Ständer und zog ihn langsam an.

„Sagen Sie den Leuten", wandte er sich beim Hinausgehen zu Murdoch, — „sagen Sie den Leuten, ich sei nach Hause gegangen und käm' erst morgen wieder. Behalten Sie das Uebrige für sich."

Damit ging er fort und schlug die Thür zu, daß es krachte. Murdoch stand am Fenster und folgte mit seinen Augen dem davonfahrenden Wagen.

Er war kaum seinen Blicken entschwunden, als eine andere Equipage in langsamer Fahrt um die Ecke bog. Es war ein kalter, heller Wintertag, und das Verdeck des Wagens war zurückgeschlagen, so daß die darin sitzende Dame hell von der Sonne beschienen wurde. Diese Dame war keine Andere als Rahel Ffrench, die im Vorbeifahren zu den Fenstern der Fabrik hinaufblickte und durch eine leichte Neigung des Kopfes zu erkennen gab, daß sie den dort am Fenster Stehenden erkannte.

Murdoch trat, als sie vorüber war, mit einer Geberde des Unmuths vom Fenster zurück. „Pah", sagte er unwillig, „er ist ein Narr."

Gegen Mitternacht desselben Tages hatte Haworth Zeit gehabt, sich halb und halb über seine Gewissensscrupel hinwegzusetzen. Er hatte mit der ihm eigenen Offenheit seinen Gästen dasselbe gesagt, was er gegen Murdoch ausgesprochen hatte.

„'s ist das letzte Mal. Wir sind jetzt mit einander fertig, sage ich Euch. 's ist das letzte Mal, also laßt's Euch gesagt sein."

Er zeigte sich während des Abends in wilder ausgelassener Laune, aber er fühlte sich zerrissen in seinem Innern. Wenn er es gewagt hätte, hätte er gern aller Welt zum Trotz die letzten Fesseln von sich geworfen und sich von seiner schlimmsten Seite gezeigt; das Einzige, was ihn davon zurückzuhalten vermochte, war Furcht, — eine lähmende Furcht vor den möglichen Folgen.

Gegen Mitternacht hatte die fröhliche Stimmung der Gesellschaft ihren Höhepunkt erreicht. Der reichlich genossene Wein und die Aufregung hatten selbst Haworths Zunge gelöst. Er hatte sich von seinem Sitz am oberen Ende des Tisches erhoben, hatte eine die Grenzen des Anstandes nicht immer innehaltende Rede gehalten, hatte mit lärmender Stimme ein Lied gesungen, und seine Gäste hatten gelacht und lebhaft applaudirt.

„Aber laßt's Euch gesagt sein", wiederholte er jetzt noch einmal; „mit dem ersten Hahnenschrei ist's vorüber. Ihr halt't heute gewissermaßen meinen Leichenschmaus."

Er hatte sich nach diesen Worten soeben niedergesetzt und schenkte sich ein großes Glas Wein ein, als ein Diener ins Zimmer trat, und leise einige Worte zu ihm sprach.

„Soeben ist 'ne Dame vorgefahren, gnädiger Herr, und — — —" In demselben Augenblick aber öffnete sich auch schon von Neuem die Thür und Aller Augen richteten sich mit einem Ausdruck des Erstaunens auf die Frau, die dort über die Schwelle trat. Es war eine Frau von kleiner Gestalt, in einfacher ländlicher Kleidung; ihr Haar war weiß, ihre Wangen waren lebhaft geröthet, und trotz ihrer Schüchternheit glänzten ihre Augen in freudiger Erregung.

„Jem", stotterte sie, „ich bin's, lieber Sohn."

Wie betäubt starrte sie Haworth an. Seine Sinne waren zu sehr umnebelt, als daß er im ersten Augenblick ihre Gegenwart sich zu erklären vermocht hätte, als sie nun aber ihren Korb niedersetzte, an ihn herantrat und seine Hand ergriff, da entsann er sich, daß er ja an sie geschrieben, daß er sie eingeladen hatte.

„Ich bin's, lieber Sohn", wiederholte sie, „wie ich versprochen hab'; ich wußte nicht, daß du Gesellschaft hätt'st."

Sie wandte sich nun zu den Gästen und machte eine ländlich unbeholfene Verbeugung. Eine Todtenstille herrschte im Zimmer, Keiner sah den Andern an, Alle blickten nur auf die alte Frau, die neben Haworth stehend, seine Hand fest in der ihrigen hielt und offenbar erwartete, daß er sie küssen sollte.

„Er ist so überrascht", sprach sie, „daß er gar nicht weiß, was er sagen soll; er hat mich nicht so bald erwartet. Sie müssen nämlich wissen, meine Herren und Damen, ich bin seine Mutter."

Haworth winkte dem aufwartenden Diener.

„Bringen Sie noch ein Gedeck; die Dame bleibt hier."

Der Diener that, wie ihm befohlen war, und sie

Braunschweig und Verzichtleistung auf Hannover) einerlei Meinung ist, und sich in glücklicher Uebereinstimmung mit den Intentionen der in dieser Angelegenheit einzig und allein maßgebenden Persönlichkeit befindet!"

* Der Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg an der Lahn für 1880 entwirft ein trauriges Bild von der Lage der Industrie im Lahngebiete. Neben der Landwirthschaft, die im vorigen Jahre einen bedeutenden Ausfall an Getreide-, Obst- und Weinernte zu beklagen hatte, bestimmen im Unterwesterwaldkreise die Thonindustrie, in den Lahnkreisen der Bergbau Wohlstand und geschäftlichen Verkehr. Wenn nun auch der enorme Bedarf Amerika's Ende 1879 und Anfang 1880 eine lebhafte Geschäftsbewegung auf dem Eisenmarkte hervorrief, die auf die Erzgewinnung günstigen Einfluß übte und die Wiederinbetriebsetzung einzelner Hüttenwerke zur Folge hatte, so trat doch in Folge der durch die tollste Speculation veranlaßten Preissteigerung ein rapider Rückgang ein, der die Preise bis auf den niedrigsten Stand von 1879 drückte. Während in der traurigsten Zeit der Eisenindustrie nach 1873 doch 5—6 Jahre darüber verstrichen, ehe die Eisenpreise ihren niedrigsten Stand erreichten, vollzog sich dieser Rückgang 1880 innerhalb weniger Monate. Nur der Umstand, daß die Abschlüsse durchgängig für längere Zeit voraus stattfinden und die Anfangs des Jahres eingetretene erhöhte Thätigkeit der Hüttenwerke vermehrte Förderung bedingte, verhinderte, daß der Bergwerksbezirk sofort in vollem Maße in Mitleidenschaft gezogen wurde. Indeß gestattete der Preisrückgang der Erze nicht eine der Steigerung der Lebensmittelpreise entsprechende Erhöhung der Arbeitslöhne, ja zwang sogar zur Reduction oder gar Einstellung des Betriebs, wodurch der Arbeiterstand bei äußerster Beschränkung aller Bedürfnisse in Mangel versetzt wurde. Da die Kleinbauern in ähnlicher Lage waren, so wurden der Geschäftsverkehr und Geldumlauf erheblich eingeschränkt und alle Geschäfts- und Erwerbskreise in Mitleidenschaft gezogen. Auch in der dort viele Hände beschäftigenden Thonindustrie litten alle Zweige durch den steten Rückgang der Preise und hier ist um so weniger Hoffnung auf Wendung zum Bessern, da die Flaschenfüllung an den fiscalischen Brunnen das Absatzgebiet der Krüge immer mehr beschränkt und die hohen Zölle den Absatz nach Oesterreich erschweren. Der um einige Millionen verminderte Absatz von Krügen führte zur Geschäftseinstellung und Entlassung von Arbeitern und zog alle andern Zweige der Steinzeugfabrikation in Mitleidenschaft, ebenso die Gemeinden, welche bei vermindertem Verbrauch von Holz die Holzpreise sinken sehen. Für sehr nützlich wird ein Handelsvertrag mit Oesterreich erachtet, durch welchen für Steinzeugfabrikate zollfreier Verkehr oder wenigstens niedere Werthzölle mit gleichen Procentsätzen für beide Staaten festgesetzt würden. Auch für die Krugfabrikation würde durch Erleichterung des Verkehrs mit Oesterreich einiger Ersatz für den Verlust auf inländischem Markte geboten, besonders da die Fabrikanten Alles aufbieten, um allen Ansprüchen zu genügen. Hier liegt somit wieder ein Handelskammerbericht vor, der von segensreichen Folgen der neuen Zollpolitik nichts zu berichten weiß.

Köln, 30. Juli. Gestern ist in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag auf Einführung der Magistratsverfassung eingebracht worden. Bekanntlich gesteht die rheinische Städteordnung den Stadtverordneten das Recht zu, an Stelle der üblichen Bürgermeister-Verfassung die Magistratsverfassung einzuführen. Der Antrag ist vom Vorsitzenden der Versammlung, Oberbürgermeister Dr. Becker, eingebracht worden.

Neustadt, 28. Juli. Das in der Neustädter Bucht, seit dem 18. d. Mts. sich aufhaltende Panzergeschwader, bestehend aus den Schiffen: „Kronprinz", „Prinz Friedrich Karl", „Preußen" und „Friedrich der Große", hat heute die Bucht verlassen. Dasselbe wird, nachdem es in Kiel Kohlen eingenommen hat, sich nach der Nordsee begeben, um dort Uebungstouren zu machen. Von demselben sind während seiner Anwesenheit 2 Landungsmanöver ausgeführt, das erste am vorigen Mittwoch und heute das andere. Letzteres war eigentlich bestimmt, am gestrigen Tage abgehalten zu werden, es ist aber in Folge des starken Sturmes unterblieben und kam heute zur Ausführung. Wenngleich auch heute der Seegang ein erheblicher war, so wurden doch alle Evolutionen mit großer Geschicklichkeit auf der See ausgeführt, und erregte insbesondere das rasche Aus- und Einladen der Kanonen aus und in die Böte die allgemeine Bewunderung. Das Geschwader wird am 26. August hier wieder eintreffen und bis zum 17. September verbleiben, alsdann werden noch größere Landungsmanöver beabsichtigt, wozu auch Abtheilungen des Seebataillons in Kiel hier eintreffen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. Im Seebad Blankenberghe ist nach dreitägiger Krankheit der frühere Ackerbauminister Hieronymus Graf Mannsfeld gestorben. Der Verstorbene, welcher erst im 40. Lebensjahre stand, betrat 1871, von dem Großgrundbesitz in den böhmischen Landtag gewählt, die politische Laufbahn; hier und im Reichsrathe, in welchen er einige Jahre später eintrat, hielt er sich zur Verfassungspartei und trat 1875 als Minister für Ackerbau in das liberale Cabinet Auersperg ein. Als solcher hat er sich mancherlei Verdienste um die Angelegenheiten seines Ressorts erworben. Nach dem Rücktritte des Ministeriums betheiligte sich Graf Mannsfeld wieder lebhaft bei den parlamentarischen Geschäften auf der Seite der Verfassungspartei. Für die letztere ist sein Tod ein schwerer Verlust, weil er der demnächstige Chef einer der wenigen höheren Adelsfamilien war, welche nicht zu den Ultramontanen und Feudalen halten.

* Zwischen Oesterreich und Ungarn besteht bekanntlich ein Zoll- und Handelsbündniß, durch welches ein einheitliches Verkehrsgebiet sämmtlicher Länder diesseits wie jenseits der Leitha aufrecht erhalten werden sollte. Dasselbe wird jedoch neuerdings immer mehr durchlöchert und zwar seit der Einführung der hohen Schutzzölle, die ja auch den Anstoß zu der schutzzöllnerischen Bewegung bei uns gab. Das ackerbauende Ungarn ließ sich durch finanzielle Zugeständnisse auf anderem Gebiete die Zustimmung zu den hohen Industriezöllen abkaufen, und es sieht heute ein, daß es betrogen ist. Ungarn bereitet sich darauf vor, nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages ein eigenes Zollgebiet zu gründen, und die erste Maßregel dazu war Anfangs April dieses Jahres die Einführung eines Declarationszwanges und einer statistischen Gebühr für alle aus Oesterreich nach Ungarn eingehenden Waaren. Die dadurch geschädigten österreichischen Interessenten wiesen mit Recht darauf hin, daß diese Neuerung eine Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses sei, und sie forderten die cisleithanische Regierung auf, eine solche, die Einheitlichkeit des Zollgebietes aufhebende Maßregel nicht zuzulassen. Die Wiener Regierung entsprach diesen Wünschen nicht, jetzt melden aber Wiener offiziöse Berichte, daß als Repressalie derselbe Declarationszwang und dieselbe statistische Gebühr auch im diesseitigen Oesterreich für alle aus Ungarn eingeführten Waaren festgesetzt werden solle. Auf den ersten Blick sieht dies wie eine Ausgleichung der ersten Maßregel aus; in Wahrheit ist es eine Verschärfung, eine Verdoppelung derselben. Die „N. fr. Pr." sagt dazu: „Die Verfügung der ungarischen Regierung wurde damals als ein Symptom angesehen, daß Ungarn die Aufhebung des Zoll- und Handelsbündnisses ins Auge fasse und zur Vorbereitung dieses Schrittes das erforderliche Material sammeln wolle. Nunmehr soll der Kriegszustand auf beiden Seiten declarirt werden. Wir sprechen, Angesichts der größeren Tragweite dieser Thatsache, nicht weiter von der Behinderung und Belastung des Verkehrs. Die Controle des Verkehrs zwischen den beiden Reichshälften und die Erhebung von Abgaben bei dem Uebergange von der einen in die andere — wenn das nicht eine eclatante Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses und die Vorbereitung der Zwischenzoll-Linie ist, dann sage man, was ein einheitliches Zollgebiet überhaupt zu bedeuten hat. Das Zoll- und Handelsbündniß kann vor Ablauf seiner Dauer nicht durch Uebereinstimmung der Regierungen, nicht einmal der beiden Legislativen geändert werden, und jede derartige Vereinbarung untergräbt nicht minder wie eine einseitige Verletzung des Zoll- und Handelsbündnisses den österreichisch-ungarischen Ausgleich, die staatsrechtliche Grundlage der Monarchie."

England.

London, 30. Juli. Die gestrigen Newyorker Blätter veröffentlichen Nachrichten aus Peoria (Illinois), denen zufolge ein dortiger Journalist das Verdienst der Entdeckung beansprucht, daß die unlängst in Liverpool mit Beschlag belegten Höllen-Maschinen in jenem Orte angefertigt wurden. Auch beschuldigt er den dort wohnhaften Director der Association der vereinigten Irländer, mit der Affäre in Verbindung zu stehen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. In der gestrigen Schlußsitzung des Senats gelang es dem Monarchisten Lareinty, die Erledigung des in der General- und Spezialberathung bereits angenommenen anticlericalen Gesetzes über die Confessionslosigkeit der Friedhöfe zu hintertreiben, indem er beim Schlußvotum constatiren ließ, daß der Senat nicht mehr in beschlußfähiger Zahl beisammen sei. Der Seine-Präfect Herold nannte ihn einen Obstructionisten, worauf Lareinty so grob und heftig antwortete, daß die Umstehenden einen argen Scandal befürchteten. Jedenfalls ist durch dieses Manöver die Erledigung eines liberalen Gesetzes nunmehr auf die nächste Session verschoben. — Wegen der bevorstehenden Wahlen hat der Kriegsminister die Einberufung der Reserven geändert. — Das Amtsblatt bringt heute das neue Preßgesetz. — Gestern legten 35 überlebende Kämpfer der Julirevolution einen Kranz an der Julisäule nieder, wobei eine patriotische Rede gehalten wurde.

Rußland.

Petersburg, 29. Juli. Gestern wurde den hiesigen Zeitungsredactionen der Befehl ertheilt, über die Reise des Kaisers, seinen Aufenthaltsort, die Dauer des Aufenthalts, den Tag der Rückreise u. s. w. keinerlei Nachrichten zu bringen. Der Kaiser bleibt ungefähr 14 Tage in Moskau; er wohnt zuerst im Kreml, dann im Schloß Petrowskipark.

* Abermals ist die Unterminirung eines Kassengewölbes einer Rentei entdeckt. Durch Zufall stieß man am 22. Juli in dem im Gouvernement Kursk gelegenen Städtchen Ssudsha auf einen unterirdischen Gang, der bis unter das Kassengewölbe der Rentei führte. Nach Durchbrechung der dünnen Dielenlage mußte man im Gewölbe sein. Mit Rost bedeckte gefundene Werkzeuge lassen schließen, daß die Arbeit schon vor langer Zeit aufgegeben sei. Die angestellte Untersuchung ergab, daß die benutzten Werkzeuge vor längerer Zeit aus dem städtischen Gefängniß entwendet waren.

Danzig, 2. August.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Dienstag, den 2. August.] Veränderliche Bewölkung mit frischen südwestlichen Winden, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Keine wesentlichen Niederschläge.

* Nach einer Mittheilung der kgl. Schifffahrts-Commission zu Swinemünde vom 25. Juli cr. sind die ca. 10 bis 12 Seemeilen in NO. von Berg-Divenow von Fischern aufgefundene und durch Taucher untersuchten beiden Wracks (das Nähere darüber ist bereits unter Schiffsnachrichten mitgetheilt) für die Schifffahrt nicht gefährlich, da sich über denselben noch ca. 11 bis 13 Meter Wasser befinden und, mit Ausnahme eines kleinen Gaffelständers, Masten und Spieren gänzlich fehlen.

Z. [Kaufmännischer Verein.] Die Morgenstunden des letzten Sonntags vereinigten eine Anzahl Mitglieder und Gäste zu Besichtigungen der Danziger Zündwaaren-Fabrik des Herrn Bunkowski bei Schellmühl, der Danziger Cellulose-Fabrik und der Danziger Glashütte in Legan. Sämmtliche Etablissements sind zwar schon zu wiederholten Malen in Augenschein genommen, indeß bieten die verschiedenen maschinellen Einrichtungen stets ein erneutes Interesse. In ersterem Etablissement führte der Disponent desselben, Hr. Witt, die Gesellschaft und zeigte derselben die Fabrikation der Zündhölzer, welche fast ausschließlich durch Maschinenbetrieb geschieht. In der Cellulose-Fabrik unterzog sich der Director, Herr Dahl, der Leitung und es erregte gerechtes Erstaunen, aus Holzstämmen nach deren Zerkleinerung und nach verschiedenen chemischen Reinigungsprozessen die Cellulose-Masse entstehen zu sehen. Diese wird bekanntlich zur Papierfabrikation gebraucht und ist die Fabrik, welche ununterbrochen Tag und Nacht in Thätigkeit ist, mit Aufträgen, die auch vom Auslande einlaufen, überhäuft. Ein Besuch der Glashütte, in welcher die Fabrikation von Flaschen betrieben wird und die gleichfalls vollauf zu thun hat, endigte die lehrreichen Stunden und die Theilnehmer des Ausfluges sind den Herren Leitern der betreffenden Institute für das gebotene Wissenswerthe und das freundliche Entgegenkommen sehr dankbar.

8 Dirschau, 31. Juli. Mit der Roggenernte ist hier und in der Umgegend in voriger Woche begonnen worden, und es wird der voraussichtliche Ertrag im Allgemeinen als eine Mittelernte bezeichnet. — Das von Sandomiersz neulich gemeldete Hochwasser hat sich bei uns noch nicht bemerkbar gemacht. Noch heute Morgens markirte der Pegel unverändert 4 Fuß und 6 Zoll. — Von leichtem Nordwinde begünstigt, gelangten gestern Abend etwa 20 größtentheils mit Kohlen und Eisen beladene Stromfahrzeuge von Danzig hier an. Aber die letzte Strecke bis zur Eisenbahnbrücke konnten sie nur mittels Treidelns zurücklegen, da inzwischen Windstille eingetreten war. Im Laufe des Tages wurden drei Fahrzeugen an den Dampfkrähnen die Masten gelegt, und sie werden nun auf neuen Wind warten müssen, um nach ihren Bestimmungsorten Graudenz und Thorn weiterfahren zu können. — Die umfangreichen Erdarbeiten bei Liessau, durch welche der dort sehr hohe Eisenbahndamm aufgeschüttet und verbreitert werden sollte, um das zweite dort liegende Geleise verlängern zu können, sind nun nahezu beendet. Es waren nicht weniger als 75 000 Kubikfuß Erde zu dem Werke erforderlich. — Wie in anderen jüngeren Zuckerfabriken, will nun die Direction der Liessauer Fabrik der ältesten in der Provinz, auch eine Schienenverbindung zwischen dem Fabrikgebäude und dem Bahngeleise der Ostbahn herstellen lassen. — Die Direction der hiesigen Zuckerfabrik hat die statutenmäßige Generalversammlung der Actionäre auf Sonnabend, den 13. August, im Hotel zum Kronprinzen von Preußen anberaumt. Außer den üblichen geschäftlichen Vorlagen für die Generalversammlung, wozu auch die Neuwahl von 2 Mitgliedern des Aufsichtsraths gehört, ist ein Antrag auf Abänderung eines Paragraphen des Statuts der Tagesordnung hinzugefügt. Eine außerordentliche Generalversammlung kann auf Antrag von Mitgliedern nach diesem Paragraphen nämlich nur dann stattfinden, wenn die den Antrag stellenden Gesellschaftsmitglieder mindestens den sechsten Theil des Actienkapitals repräsentiren. — An unserer höheren Bürgerschule ist der technische Lehrer Herr Heinick definitiv angestellt worden, während die letzte ordentliche Lehrerstelle, welche mit einem Theologen, der die Turnlehrerprüfung bestanden hat, besetzt werden soll, seit mehreren Monaten vacant ist.

* Der ordentliche Seminarlehrer Oeltjen in Löbau ist unter Beförderung zum ersten Lehrer an das Schullehrer-Seminar zu Reichenbach versetzt worden.

E Königsberg, 1. August. Nach einer vor Kurzem vorgenommenen Zählung besitzt die hiesige altkatholische Gemeinde im Ganzen 476 Seelen, darunter 244 mündige Männer. Der Zuschuß für die Gemeinde ist von Seiten des Staats von 1000 ℳ auf 1200 ℳ erhöht und vorläufig bis zum 1. April k. J. bewilligt worden. Außerdem erhielt die Gemeinde aus einer Collecte zur Unterstützung bedürftiger altkatholischer Gemeinden eine Summe von 300 ℳ zur Aufbesserung des Pfarrers.

* Aus Ostpreußen wird der „Lib. Corresp." geschrieben: „Ein liberales Blatt besprach dieser Tage die politischen Verhältnisse in Ostpreußen und meinte bei dieser Gelegenheit, es wäre Sache der liberalen Agitation, den „feudalen Ring" zu sprengen, mit welchem die Epigonen des Mittelalters ihr ländliches Gefolge von aller Wahlbewegung abzusperren wissen. Was hierunter zu verstehen, setzt das Blatt sogleich auseinander. Es seien die ländlichen Arbeiter zu überzeugen, daß sie die Vortheile, welche sie seit den vormärzlichen Zeiten einheimsen konnten, dem Liberalismus, nicht aber den Feudalen danken müssen, daß sie auch ferner von letzteren trotz aller schönen Versprechungen nichts zu erwarten haben. Die Furcht vor etwaiger Kündigung werde um so mehr schwinden, je mehr die ländlichen Arbeiter in geschlossenen Reihen den feudalen Herren die „politische Gefolgschaft" aufkündigen. Jeder unbefangen Urtheilende wird zugeben, daß hier zu einem Mißverständnisse auch nicht die geringste Veranlassung vorliegt, und doch sieht sich das Organ der Herren Minnigerode und Genossen, das „Deutsche Tageblatt" bemüßigt, unter Bezugnahme auf den in Rede stehenden Artikel darauf hinzuweisen, daß „die fortschrittliche Presse sich jetzt daran mache, die ländliche Bevölkerung zum Widerstand gegen die Rittergutsbesitzer aufzustacheln." Also „Aufkündigung der politischen Gefolgschaft" der Conservativen soll gleichbedeutend sein mit „Widerstand" gegen die Rittergutsbesitzer! Das „Deutsche Tageblatt" versteigt sich zu Ausdrücken, wie „Schamlosigkeit, bodenlose Dreistigkeit, Prediger des Klassenhasses, offene Auflehnung der ländlichen Arbeiter gegen ihre Herrschaft." Um die „friedlichen Bürger" graulich zu machen, wird wieder einmal das ziemlich abgenutzte rothe Gespenst an die Wand gemalt; es wird sogar mit dem Strafrichter gedroht. Alles dies setzt uns nicht in Erstaunen, da wir nachgerade an diesen Ton uns gewöhnt haben. Wenn wir gleichwohl von diesem jüngsten Product conservativer Logik Notiz nehmen, so geschieht es nur, um den Nachweis zu führen, daß freilich in Ostpreußen einer politischen Partei Dinge zur Last gelegt werden müssen, die mit „socialistischen Umtrieben" eine große Aehnlichkeit haben — das ist aber die conservative Partei. — In Ostpreußen huldigen bekanntlich viele Gutsbesitzer freisinnigen Grundsätzen. Sie sind in den Kreistagen stark vertreten, ebenso in den übrigen Organen der Selbstverwaltung. In dem Provinziallandtage bilden sie die Mehrheit; der Landesdirector gehört der Fortschrittspartei an. Lange Jahre hindurch hat Ostpreußen fast nur Fortschrittsmänner in das Abgeordnetenhaus und auch in den Reichstag geschickt. In den letzten Jahren, namentlich 1878, hat die liberale Partei freilich große Niederlagen erlitten und die Conservativen setzen natürlich alle Hebel in Bewegung, um die ihnen zugefallenen Wahlkreise zu behalten. Woran lag es nun, daß das sonst gut liberale Ostpreußen seine Gesinnung änderte? Zum Theil daran, daß es der conservativen Presse, den conservativen Agitatoren gelungen war, die liberalen Gutsbesitzer bei den ländlichen Arbeitern in Mißcredit zu bringen, sie für alle Noth verantwortlich zu machen. Daß man es hier nicht blos mit einer friedlichen Propaganda für die conservative Sache zu thun hat, sondern mit einer sehr weitgehenden Agitation, dafür sprechen deutlich genug die Wahlacten des deutschen Reichstages, deren Studium wir den Hintermännern des „Deutschen Tageblattes" dringend empfehlen können. Dieselben haben es als zweifellos hingestellt, daß von conservativer Seite in dem Aufhetzen der Wähler gegen die liberalen Gutsherren eine große Virtuosität documentirt worden ist. Mögen die Conservativen also lieber vor ihrer eigenen Thür fegen; was gegenwärtig in conservativen Versammlungen, wie in der conservativen Presse an Erregung des Klassenhasses, an Verleumdung der gegnerischen Partei und deren Führer zu Tage gefördert wird, das stellt sich den Leistungen der nunmehr in die Acht erklärten Socialdemokraten ebenbürtig an die Seite."

* Aus Arnhausen bei Polzin berichtet die „Kösl. Ztg." über einen Gattenmord. Am 14. d. M. wurde der dortige Eigenthümer Fr. Borüske vermißt. Der Verdacht, denselben ermordet zu haben, lenkte sich sehr bald auf die Ehefrau des Borüske. Am 19. wurde die Leiche des Letzteren in der Nähe seiner Wohnung in einer Torfgrube, nur mit einem Hemde bekleidet, gefunden, und die Section der Leiche ergab, daß Borüske mit einer Axt erschlagen worden sei. Außer einem tödtlichen Kopfhiebe hatte er noch mehrere Schläge mit der Axt erhalten, die drei Beinbrüche zur Folge gehabt hatten. Das Bettstroh war vom Blute durchrieselt, am Bettfuß waren ebenfalls Blutspuren. Die vermuthliche Mörderin ist verhaftet.

Vermischtes.

* In Ems starb am 27. v. M., 78 Jahre alt, der Wirkl. Geh. Rath Graf Ferdinand v. Galen, früher preußischer Gesandter in Madrid, seit 1863 Mitglied des Herrenhauses, 1867 Abgeordneter zum constituirenden Reichstage des norddeutschen Bundes, wo er gleich mehreren andern seiner ultramontanen Standesgenossen der freiconservativen Fraction angehörte. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß er während der 1870er Jahre als der entschiedenste Gegner der Maigesetze im Herrenhause auftrat.

London, 30. Juli. Auf einigen Teichen in der Nachbarschaft von Dundee (Schottland) bildete sich dieser Tage eine Eisfläche und in Fifeshire wurde Wäsche, die zum Trocknen ausgehängt war, während der Nacht durch den Frost hart und kraus gemacht. Das Wetter ist in Schottland zuweilen mehr wie im November wie im Juli und die Besorgniß der Landwirthe wegen einer schlechten und späten Ernte wächst täglich.

Paris, 30. Juli. Bei der vor einigen Tagen erfolgten Vergebung von 2500 Waggons seitens der Verwaltung der Staatsbahnen hat die Bochumer Stahlfabrik den Zuschlag erhalten. Es ist das erste Mal, daß die Verwaltung der französischen Staatsbahnen eine deutsche Fabrik zu ihren Lieferungen zuläßt.

* Man erinnert sich noch der Aufsehen erregenden Nachricht, von dem an der Clyde gestohlenen Dampfer „India", der schließlich in Australien wieder gefaßt worden ist. Jetzt wird aus Melbourne gemeldet, daß drei Leute von dem später „Ferret" genannten Dampfer, der angebliche Eigner und der Capitän wegen Fälschung der Schiffspapiere zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt sind. Ein dritter Betheiligter, der Zahlmeister, erhielt 3½ Jahre.

Danziger Standesamt.

1. August.

Geburten: Klempnermstr. Jos. Kalinski, T. — Kaufm. Heymann, gen. Isidor Lövinsohn, S. — Portier Hermann Wetzling, S. — Hauszimmerges. Frdr. Geise, T. — Gefängniß-Oberaufseher Albert Kosin, T. — Schmiedeges. Jos. Wiechowski, T. — Oberlehrer Gustav Lohmeyer, T. — Kaufm. Wilh. Lepschinski, S. — Sergeant Th. Niederstrasser, S. — Polirer Gottfr. Mielke, T. — Tischlerges. Friedr. Rob. Bromberger, S. — Arb. Wilh. Sternberg, S. — Unehel.: 1 S.

---

nahm, verwirrt und doch glückstrahlend, zur Rechten ihres Sohnes Platz.

„Es freut mich, daß du dich durch mich nicht stören läßt", sagte sie. „Ich hatte nicht daran gedacht, Gesellschaft bei dir zu finden, — und noch dazu so vornehme Leute."

Sie wandte sich nun zu einem schmuck gekleideten jungen Mädchen, das neben ihr saß.

„Sehen Sie, Fräulein, er ist mein einziger Sohn und ich bin 'ne Wittwe, und so wie sie 'hn jetzt sehen, ist er immer gewesen. Er war immer so gut schon als Kind; er ist mein Stolz und meine Freude gewesen seit dem Tag seiner Geburt."

Mit einem fast furchtsamen Blick starrte sie das Mädchen an.

„Gewiß, Madame."

„Ja, Fräulein; nicht viele Mütter können sagen, was ich sagen kann. Er hat sich meiner niemals geschämt, nein, das hat der Jem niemals gethan. Wenn ich 'ne vornehme Dame gewesen wäre, hätt' er mir nicht mehr Achtung bezeigen und freundlicher zu mir sein können, als er's immer gewesen ist."

Diesmal antwortete das junge Mädchen nicht. Sie blickte auf ihren Teller nieder und ihre Hand zitterte, während sie sich mit den darauf liegenden Früchten zu schaffen machte. Dann warf sie einen verstohlenen Blick auf die Uebrigen — einen Blick voll Schuldbewußtsein und zugleich voll trotziger Nichtachtung des Lächelns, das sie zu sehen erwartete. Aber es lächelte Niemand.

Das einzige Lächeln, welches zu sehen war, war das, welches das Gesicht der einfachen, kleinen Frau verklärte, die mit einem naiven Ausdruck von Ehrerbietung alle Anwesenden betrachtete und in so fröhlicher, heiterer Laune war, daß sie das allgemeine Stillschweigen gar nicht einmal bemerkte.

„Ich habe 'ne lange Reise gehabt", sagte sie, „und 's hat mich ordentlich angestrengt, weil ich 's Reisen nicht gewöhnt bin. Ich war zuerst ganz verwirrt, und ich weiß nicht, wie ich mich hätte zurecht finden sollen, wenn nicht Alle so freundlich zu mir gewesen wären. Ich nannte gewöhnlich meinen Sohn, wenn ich irgend etwas zu fragen hatte, und da lächelten die Leute immer so freundlich wie nur möglich, und sagten mir sofort, was ich wissen wollte."

Die reiche Abwechselung kostbarer Speisen und Weine, setzte sie anfänglich in Erstaunen, aber sie nahm einfach und ohne Blödigkeit am Mahle Theil bis zu Ende.

„Manchem wär's vielleicht unangenehm", begann sie nach einer Pause, „wenn seine Mutter so unwissend wär', aber Jem, der nimmt mir das nicht übel."

Sobald sie auf die Tugenden und Vorzüge ihres Sohnes zu sprechen kam, war sie unerschöpflich. Das Schweigen um sie her erhöhte nur ihren Muth und ihre Gesprächigkeit. „Die Kraft, die er schon als kleines Kind gehabt habe und seine frühzeitige Entwickelung, sein guter Charakter, seine edelmüthige Denkungsart", das waren die Gegenstände ihres Gesprächs.

„In Zeiten der Noth", sagte sie, „da hat er sich liebevoll meiner angenommen und hat mir's Leben behaglich gemacht — und seitdem hat er mir's immer noch behaglicher zu machen gesucht. Wer hätte denken sollen, daß 'ne einfache Frau wie ich dermaleinst ein so prächtiges Daheim haben würde, wie dieses — und Alles gekauft und redlich erworben vom meinem eignen Sohn! Oh, verzeihen Sie mir, meine Herren und Damen", fuhr sie, mit glücklichen Thränen im Auge umherblickend, fort, „ich wollte nicht weinen, und 's ist ja auch kein Grund dazu, aber ich bin gar so überrascht, weil ich nicht darauf vorbereitet war, es hier so prächtig zu finden und so vornehme Gesellschaft. Sie werden die Gefühle einer Mutter wohl verstehen."

Als das Mahl zu Ende war, stand sie auf und machte wieder Allen ihre kleine Verbeugung. Wenn die Herrschaften sie entschuldigen wollten, so möchte sie ihnen jetzt gute Nacht sagen. Sie sei müde und an langes Aufbleiben nicht gewöhnt.

Dem jungen Mädchen, das ihr zur Seite gesessen hatte, warf sie zum Abschiede noch ein bewunderndes Lächeln zu.

„Sie sind gar hübsch, liebes Fräulein, wenn ich als alte Frau mir die Bemerkung erlauben darf. Gute Nacht! Gott schütze Sie!"

Als sie fort war, ließ das junge Mädchen, das Gesicht in den Händen bergend, ihren Kopf auf den Tisch sinken. Einige Secunden lang sprach Niemand; dann blickte Harworth von seinem Teller, auf den er bis dahin seine Augen geheftet hatte, auf und brach das Schweigen.

„Wenn einer unter Euch sich unterstanden hätte — — — zu zeigen, verd — t, wenn ich ihm nicht den Hals umgedreht hätte!" (Forts. f.)

Literarisches.

⁂ Die beiden neuesten Hefte von „Unsere Zeit", herausgegeben von Rudolf v. Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), weisen unter den Mitarbeitern wieder eine Reihe berühmter Namen auf, sowie sie auch wiederum viele interessante und werthvolle Artikel bieten. In erster Linie erwähnen wir die „Reise in der Troas" von dem jetzt so gefeierten Berliner Ehrenbürger Heinrich Schliemann, dann einen Aufsatz über „Frankreich, Algier und Tunis" von dem Afrikareisenden Gerhard Rohlfs. Ueber „Die Währungsfrage" giebt der bekannte Nationalökonom Professor Lorenz von Stein in Wien sein Urtheil ab. Adolf Samter, ein selbstständiger Denker auf dem Gebiete der Socialpolitik, entwickelt die Quintessenz seines bereits in mehreren Werken dargelegten Systems in zwei sich vielfach mit den wichtigsten Fragen der Gegenwart berührenden Artikeln: „Die Ziele der gegenwärtigen Wirthschaftsbewegung." Einem der verdientesten Jubilare der Technik, Georg Stephenson, setzt Professor Franz Joseph Pisko in Wien ein interessantes biographisches Denkmal. Eine Rundschau über das Völkerleben der Gegenwart eröffnen die Artikel „Land und Leute Ostrumeliens" von Gustav Krahmer, Major im großen Generalstabe, „Geistiges Leben der Sanct-Petersburger Deutschen" von Friedrich Meyer von Waldeck, ein zweiter Essay über „Irische Zustände" und ein Aufsatz von Emil Metzger über „Die Regierung der niederländisch-ostindischen Colonien". Ein für die Kenntniß der französischen Gesellschaft wichtiger Artikel ist der von Arthur Kleinschmidt: „Madame de Tencin". Daß die schönwissenschaftliche Production und Kritik von Seiten des Herausgebers nicht vernachlässigt wird, ist wohl selbstverständlich. Rudolf von Gottschall selbst hat eine anziehende dramatische Parallele über „Die Jesus-Dramen der Neuzeit" beigesteuert. Ueber die Römertragödien Pietro Cossa's giebt Paul Schönfeld einen kritisch eingehenden Artikel; Moriz Sänger schreibt über „Das ungarische Volksstück"; Wilhelm Lauser's „Literarische Plaudereien aus Madrid" machen uns mit den neuesten Erzeugnissen der spanischen Literatur in zwangloser Weise bekannt. Aus Karl Beck's nachgelassener Dichtung „Meister Gottfried" wird ein Gesang mitgetheilt, der von der edeln Inspiration des verstorbenen Dichters und seinem echt künstlerischen Streben das schönste Zeugniß ablegt. Die Novelle „Die Narowanize. Aus den Aufzeichnungen eines deutschen Arztes" ist durchaus spannend und von lebendigem Localcolorit. Reichhaltig und unparteiisch im Urtheil ist die literarische Revue, während die politische Revue nach wie vor sich durch ein selbstständiges Urtheil über die Zeitereignisse auszeichnet.

Aufgebote: Arbeiter August Patschkowski und Christina Elisabeth Borsuch. — Apotheker Gustav Ewald Wieszkainys und Emma Helene Tausch. — Kaufmann Rudolf Friedrich Adolf Wallisch und Marie Louise Sophia Kliewer.

Todesfälle: Feuerwehrmann Albert Edw. Fritsch, 41 J. — T. d. Schneidergesellen Carl Lindner, 2 Wochen. — Schieferdecker Franz Püschel, 40 J. — Arbtr. Jacob Korschinski, 48 J. — Arbtr. Ignatz Grzenia, 22 J. — Rentier Gustav Liebrecht, 56 J. — Rentier Carl Wilh. Papke, 79 J. — S. d. Wagenfabrik. Franz Röll, 3 M. — T. d. Schmiedegesellen Johann Wischnewski, 9 M. — S. d. Schuhmachermeisters Leopold Schöberling, 5 J. — S. d. Maurergesellen Eugen Krause, 14 T. — T. d. Arbtrs. Ernst Frdr. Eduard Schultz, 4 M. — Schornsteinfegermeister Friedrich Wilhelm Corodonnoff, 29 J. — Unehel.: 2 S., 1 S. todtgeb., 1 Kind todtgeb., Geschlecht nicht erkennbar.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 30. Juli fortgesetzten Ziehung der 4 Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 426 1859 3034 089 177 440 658 901 4228 456 591 5447 6541 7466 723 8039 632 683 9057 951 10 331 11 471 509 535 12 182 189 695 14 248 15 636 16 172 505 17 526 18 093 704 19 281 471 20 557 21 839 913 22 494 23 799 940 24 289 455 809 883 25 218 636 26 464 574 879 27 254 309 852 28 077 30 462 31 282 617 33 078 34 412 953 994 35 109 505 36 500 37 337 385 38 263 678 872 39 293 778 40 290 434 567 887 41 250 995 43 010 261 414 995 45 720 779 984 46 121 47 174 323 434 48 450 49 065 50 449 727 51 749 52 222 53 518 54 582 56 437 859 57 508 572 789 59 268 771 60 368 62 012 299 467 845 981 64 365 66 200 67 265 283 883 68 639 69 447 607 748 70 007 522 686 72 503 73 135 541 694 76 045 77 288 715 78 888 79 450 80 820 81 837 82 147 874 83 116 743 84 045 562 85 013 149 619 85 927 86 559 87 057 267 455 870 88 300 992 89 120 845 90 046 91 723 92 604 645 93 221 320 787 94 025 206 924.

Zu 210 M.: 103 122 165 234 236 269 316 339 390 471 512 579 602 732 739 743 870 **1**013 020 105 111 117 129 177 196 199 302 367 372 474 666 723 738 816 869 895 906 929 959 **2**056 103 190 208 307 352 407 427 478 790 937 **3**082 203 437 449 467 531 709 788 827 895 997 **4**000 233 275 279 393 410 477 496 564 629 898 904 **5**063 224 255 270 286 398 445 483 678 710 725 743 875 **6**041 046 143 204 245 333 514 563 564 633 702 733 773 814 929 **7**014 059 186 208 213 335 392 582 687 733 774 806 814 910 929 **8**053 055 340 394 409 480 536 562 576 591 691 849 868 918 977 988 990 **9**054 120 131 290 323 326 382 446 549 575 577 600 642 680 752 795 896 962 989 **10** 057 357 545 552 558 602 726 828 940 970 **11** 121 218 328 381 427 447 497 539 623 709 717 737 854 867 989 **12** 017 030 087 122 167 180 227 247 415 585 672 702 837 978 **13** 024 040 145 168 241 248 394 429 473 489 614 621 683 701 719 764 779 796 845 863 969 978 **14** 017 025 106 166 187 278 280 359 437 506 564 608 714 818 837 845 863 **15** 005 013 094 103 281 322 364 430 434 611 614 660 716 828 868 899 929 959 **16** 091 108 161 186 193 271 365 691 712 753 896 956 992 998 **17** 132 138 221 360 369 373 452 461 564 579 695 805 806 816 877 901 922 **18** 015 048 101 136 260 386 452 505 576 581 680 686 721 847 882 910 966 **19** 153 206 239 255 282 383 444 463 469 568 618 808 820 842 848 923 929 937 946 953 **20** 012 067 103 221 245 321 367 417 434 500 527 568 593 595 610 665 698 732 780 847 900 901 908 965 **21** 038 063 149 315 323 356 372 384 412 432 446 483 551 563 597 604 651 855 922 **22** 023 065 129 159 196 222 295 338 340 423 478 485 507 517 522 577 581 780 781 797 827 937 952 **23** 014 024 063 243 255 343 616 651 671 672 736 912 935 947 972 978 980 986 **24** 027 034 047 128 251 371 375 556 608 618 661 666 677 755 995 **25** 136 170 182 230 235 373 450 502 510 531 577 661 678 808 826 930 968 969 **26** 071 179 186 240 261 332 385 391 472 531 569 645 671 683 794 **27** 111 151 172 246 371 416 481 521 **28** 034 069 105 109 114 242 268 348 390 502 535 537 539 586 696 853 876 877 891 981 **29** 002 036 135 141 170 200 387 481 571 594 658 823 836 988 **30** 044 052 101 111 138 171 284 455 531 573 599 626 646 752 794 804 916 **31** 012 050 120 192 195 260 351 356 360 668 698 705 711 730 738 783 817 878 950 993 **32** 031 409 560 623 627 630 644 727 746 890 929 942 974 **33** 006 024 187 235 307 324 374 500 515 578 603 635 672 673 708 835 903 **34** 129 179 192 224 228 237 259 350 393 556 558 579 720 907 **35** 201 205 256 320 332 335 385 411 494 517 549 834 921 934 962 987 988 996 **36** 086 101 276 317 376 389 418 459 553 647 719 739 743 752 756 907 920 941 **37** 047 103 142 215 277 341 540 594 634 659 708 714 814 821 893 907 931 941 995 **38** 017 036 085 169 190 234 271 397 470 503 517 549 583 605 658 666 685 724 728 803 807 837 869 886 923 **39** 051 056 164 192 242 248 289 309 361 379 398 459 549 554 626 627 653 925 931 963 **40** 039 240 348 378 462 493 550 597 618 657 761 813 871 882 918 936 974 **41** 039 084 096 116 196 212 238 282 298 612 766 798 812 814 880 971 **42** 099 150 155 169 181 266 392 556 599 602 654 703 801 813 851 925 974 997 **43** 104 152 328 440 481 610 634 907 924 **44** 064 243 366 445 462 482 541 557 747 977 991 **45** 013 357 398 530 554 570 648 671 706 730 770 840 956 968 **46** 016 040 058 099 159 176 305 345 428 463 464 467 483 499 501 631 662 734 749 800 818 850 945 **47** 040 059 075 104 194 283 317 326 355 397 444 674 738 767 771 868 916 985 **48** 263 301 348 353 365 377 404 422 461 501 530 566 578 637 678 702 818 882 904 930 952 953 **49** 130 191 399 441 476 528 531 720 741 794 843 900 956 **50** 016 067 259 327 367 450 451 518 521 624 712 739 779 **51** 088 120 164 198 238 344 397 476 526 546 553 691 706 739 757 762 828 845 933 **52** 006 121 173 233 333 395 545 766 849 984 **53** 000 033 157 162 214 249 267 318 446 466 482 512 529 602 652 876 987 **54** 047 131 146 149 179 288 296 336 395 416 421 537 550 633 705 730 861 965 **55** 065 122 163 246 287 321 379 656 708 833 845 857 884 995 **56** 123 125 185 186 231 350 426 436 474 530 531 552 612 665 680 685 710 725 740 807 959 **57** 016 019 066 089 096 105 304 458 593 646 722 763 888 958 **58** 036 089 138 184 213 227 324 396 419 436 450 531 535 541 569 653 658 706 727 762 774 783 851 903 933 968 **59** 075 181 250 308 367 410 462 582 629 684 706 722 854 951 981 **60** 011 137 153 168 173 244 263 376 497 527 650 696 885 937 999 **61** 011 100 123 142 209 258 355 424 467 532 586 662 687 861 872 950 953 **62** 052 072 084 093 170 181 221 226 228 372 **63** 001 124 247 252 414 422 455 505 507 530 537 541 550 573 579 729 734 743 755 815 **64** 149 158 243 327 433 550 667 674 682 777 847 875 948 978 997 **65** 032 058 073 102 294 302 330 469 478 621 664 680 767 821 831 874 881 913 974 **66** 026 047 264 302 330 345 455 461 471 489 614 637 728 740 836 **67** 055 057 108 301 489 517 656 829 886 900 937 988 **68** 003 037 121 384 543 618 708 859 997 **69** 013 020 067 124 195 215 237 242 246 297 319 392 435 444 453 478 479 556 586 589 609 657 694 695 705 709 814 974 986 **70** 009 023 210 242 262 281 397 408 416 424 519 535 544 569 595 665 706 811 827 865 933 **71** 006 054 085 114 155 341 377 525 560 610 625 651 664 681 720 795 842 865 876 964 993 **72** 089 094 158 215 279 297 360 517 528 559 574 689 714 716 781 794 833 893 938 972 981 996 **73** 078 208 211 218 228 240 264 352 391 450 511 581 643 697 698 753 812 925 936 **74** 145 315 403 440 444 514 609 632 666 728 769 874 988 995 **75** 142 159 219 231 264 274 321 341 382 429 520 669 731 769 919 958 **76** 182 215 289 417 447 459 486 497 577 621 728 750 780 886 910 936 979 996 **77** 029 137 152 206 291 314 414 448 477 608 722 794 839 902 904 958 **78** 007 117 182 188 333 361 474 530 544 623 638 641 727 820 856 912 936 992 **79** 035 072 084 100 115 268 307 449 646 716 738 750 834 906 967 **80** 070 153 174 211 250 304 330 420 519 522 597 619 730 757 758 821 845 **81** 062 131 169 213 218 264 371 483 632 637 640 788 791 794 847 921 933 999 **82** 009 124 126 131 222 254 299 343 462 570 897 900 904 920 **83** 058 060 061 105 152 480 519 628 704 803 808 878 899 929 940 943 **84** 115 167 183 196 310 394 444 603 706 792 807 859 864 **85** 026 033 359 447 454 459 512 551 561 566 767 770 790 805 883 954 **86** 087 089 133 140 157 175 247 276 283 294 486 489 558 585 636 689 732 742 772 818 875 984 **87** 123 173 210 226 294 306 355 414 561 572 580 591 602 658 667 758 880 891 939 946 957 **88** 001 027 050 092 094 111 131 204 246 247 296 548 672 709 748 768 780 810 839 869 958 998 **89** 025 070 091 095 113 118 129 131 152 157 169 266 267 285 388 492 493 560 565 570 573 576 680 775 822 900 987 **90** 004 025 032 061 168 200 245 255 293 358 422 463 584 604 647 653 655 667 728 789 837 980 998 **91** 015 107 110 266 313 339 416 480 539 551 607 645 666 727 743 767 792 807 811 885 911 949 965 **92** 011 025 061 063 132 174 351 358 370 379 383 446 486 515 517 518 661 670 689 698 708 755 804 812 824 890 907 952 966 994 995 **93** 023 118 149 203 228 245 270 284 292 298 348 356 447 480 518 597 643 693 717 762 767 772 788 859 881 902 **94** 039 097 150 232 355 376 401 504 514 530 642 711 740 751 766 933 980 995.

Jagdkalender
für den Monat August.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches Roth- und Dammwild, Rehböcke, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Enten.

Die übrigen jagdbaren Thiere sind dagegen mit der Jagd zu verschonen, indessen können für den Fall, daß der Bezirksrath dies genehmigen und öffentlich bekannt machen sollte, Hasen und Rebhühner rc. in den dem 1. September vorhergehenden 14 Tagen geschossen werden. Es wird daher noch die Festsetzung des Bezirksraths abzuwarten und zu beachten sein

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. August.

	Crs. v. 30.				Crs. v. 30.
Weizen, gelb			Ung.4% Gold-rente	79,50	79,50
Sept.-Okt.	211,00	209,00			
April-Mai	213,00	210,50	II. Orient-Anl	62,00	61,60
Roggen			1877er Russen	94,70	94,70
Sept.-Okt.	164,00	163,00	1880er „	76,40	76,20
April-Mai	157,50	156,00	Berg.-Märk. St.-Act.	124,90	124 60
Petroleum pr. 200 ℔			Mlawka Bahn	102,50	102,70
Sept.-Okt.	23,50	—	Lombarden	226,00	226,50
Rüböl			Franzosen	618,50	623,00
Sept.-Oct.	55,60	54,70	GalizierSt.-A	143,30	142,50
April-Mai	56,60	—	Rum.6%St.-A	104,90	104,50
Spiritus loco	58,50	57,80	Cred.-Actien	642,00	640,00
Aug.-Sept.	57,10	56,60	Disc.-Comm.	234,25	232,50
			Deutsche Bk.	177,90	175,90
4% Consols	102,00	102,10	Laurahütte-Actien	116,60	116,20
3½% westpr. Pfandbr.	92,70	92,80	Oestr. Noten	174 25	174,20
4% westpr.			Russ. Noten	217,20	216,15
Pfandbr.	102,50	102,30	Kurz Warsch.	216 60	215,50
4½% westpr.			Kurz London	—	20,46
Pfandbr.	104,50	104,50	Lang London	—	20,37⁵

Fondsbörse: ziemlich fest.

Wolle.

W. Posen, 31. Juli. (Original-Bericht.) Die Geschäftslage am hiesigen Platze hat sich in letzter Zeit merklich verschlechtert, da der Fremdenverkehr bedeutend abgenommen hat, namentlich vermißt man die ständigen Käufer, die sonst gewöhnlich größere Einkäufe bewerkstelligten. Vor der Hand dürfte auch auf eine Belebung des Verkehrs wenig Aussicht vorhanden sein, weil Fabrikanten für ihre fertigen Fabrikate nur schwer Absatz finden und auch während der stattgehabten Wollmärkte ihren Bedarf für eine Zeit lang hinaus gedeckt haben. Wir haben nur über kleine Umsätze zu berichten und zwar beschränkten sich dieselben auf Land- und Rusticalwollen, die von schlesischen Händlern und Lausitzer Fabrikanten à 45—49 Thlr. aus dem Platz genommen wurden. Ein kleiner Posten gute Posensche Tuchwolle wurde von einem sächsischen Fabrikanten à 55 Thlr. acquirirt. In feinen Wollen ruht das Geschäft vollständig. Auch in der Provinz stockte der Verkehr und sind Abschlüsse nicht zu unserer Kenntniß gelangt. Neue Zufuhren vergrößern die hiesigen Bestände immer mehr und trafen in den letzten Tagen aus Polen, sowie aus Westpreußen einige größere Posten fast ausschließlich von feiner Wolle, ein. Das hier am Platze lagernde Quantum zeichnet sich durch ein vorzügliches Assortiment aus.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 30. Juli. Das Schiff „Whinfell", von Antofagasta nach dem Canal, ist laut Telegramm aus Valparaiso vom 27. d. M. verloren. Die Mannschaft ist gerettet.

Thisted, 29. Juli. Das Schiff „Wasa" aus Abo, von Sundsvall nach Santander mit Holz, ist an unserer Küste gestrandet und ist wrack. Man hofft jedoch die Ladung zu bergen.

Nexö, 28. Juli. Das Schiff „Zwei Gebrüder", von Königsberg nach Bremervörde mit Weizen, ist leck hier eingelaufen und muß löschen.

C. San Franzisko, 28. Juli. Das britische Schiff „Oriflame" ist im Stillen Ocean verbrannt. Die Mannschaft wurde gerettet und von der italienischen Barke „Slandrea" in Wilmington (Californien) gelandet.

Meteorologische Depesche vom 30. Juli.

8 Uhr Morgens.

	Barometer	Wind		Wetter	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	—	WSW	5	bedeckt	12	
Aberdeen	753	S	1	bedeckt	13	
Christiansund	752	OSO	2	bedeckt	10	
Kopenhagen	761	WSW	2	bedeckt	16	
Stockholm	759	SW	2	bedeckt	15	
Haparanda	756	SW	4	halb bed.	11	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	757	WSW	3	wolkig	14	1)
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	760	SW	2	Dunst	17	
Sylt	761	WSW	2	bedeckt	17	
Hamburg	762	SW	2	bedeckt	17	
Swinemünde	763	SW	2	bedeckt	17	2)
Neufahrwasser	764	SW	1	bedeckt	17	3)
Memel	762	SSW	4	bedeckt	17	4)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	763	S	1	wolkenlos	16	5)
Karlsruhe	764	WNW	1	bedeckt	17	
Wiesbaden	766	SW	1	halb bed.	17	6)
München	767	still	—	heiter	19	
Leipzig	764	SSW	2	bedeckt	18	
Berlin	764	SW	1	wolkig	18	7)
Wien	767	still	—	wolkenlos	14	
Breslau	766	still	—	wolkenlos	19	8)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	767	still	—	heiter	22	

1) Seegang leicht. 2) Gestern Regen. 3) Nachts wenig Regen. 4) Seegang leicht. 5) Gestern und Nachts Regen. 6) Thau. 7) Nachmittags etwas Regen. 8) Dunstig.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Depesche vom 31. Juli.

8 Uhr Morgens.

	Barometer	Wind		Wetter	Temp. C.	Bem.
Mullaghmere	748	ONO	1	heiter	14	
Aberdeen	748	SSW	1	bedeckt	14	
Christiansund	750	ONO	2	wolkig	13	
Kopenhagen	756	S	2	wolkig	16	
Stockholm	759	S	2	heiter	20	
Haparanda	760	S	2	bedeckt	12	
Petersburg	763	SSW	1	bedeckt	15	
Moskau	763	still	—	halb bed.	17	
Cork, Queenstown	745	NNO	5	wolkig	14	1)
Brest	754	SW	5	Dunst	16	
Helder	755	SSW	3	wolkig	17	
Sylt	755	SW	2	bedeckt	16	2)
Hamburg	757	WSW	4	wolkig	18	3)
Swinemünde	757	SSO	4	bedeckt	19	4)
Neufahrwasser	761	SSO	2	Nebel	15	
Memel	761	O	1	halb bed.	16	5)
Paris	758	SSW	3	bedeckt	18	
Münster	758	SW	5	bedeckt	17	6)
Karlsruhe	761	SW	2	bedeckt	20	
Wiesbaden	761	SW	2	bedeckt	20	7)
München	765	W	2	wolkig	19	
Leipzig	759	SW	3	wolkig	23	8)
Berlin	758	S	1	halb bed.	20	
Wien	762	still	—	wolkenlos	16	
Breslau	761	SSO	3	wolkig	22	
Ile d'Aix	761	WSW	4	wolkig	20	
Nizza	764	N	2	Dunst	22	
Triest	764	still	—	halb bed.	22	

1) Seegang mässig. 2) Nachts schweres Gewitter. 3) Nachts Gewitter. 4) Dunst. 5) Starker Thau. 6) Abends Wetterleuchten. 7) Abends Gewitter und Regen. 8) Nachts Wetterleuchten.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Besitzer **Carl Bassendowski** zu Schöneck gehörigen, in Schöneck belegene, im Grundbuche von Schöneck Blatt 288 und Blatt 291 verzeichneten Grundstücke sollen

am 5. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 13. October 1881,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke Schöneck Blatt 288 10 Ar und Schöneck Blatt 291, 8 Ar, 40 Quadrat-Meter, der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: bei Schöneck Blatt 288 1,37 Thaler und bei Schöneck Blatt 291 0,53 Thaler. Zur Gebäudesteuer sind die Grundstücke nicht veranlagt. (1421

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter und andere dieselben angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schöneck, den 21. Juli 1881.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die der Hofbesitzerin **Emilie Rosenau**, geb. Nollatz, gehörigen, in dem Dorfe Niederzehren belegenen, im Grundbuche Band 1 Blatt 9 u. Bd. IV. Bl. 137 verzeichneten Grundstücke sollen

am 28. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 2, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. September cr.,
Vormittags 12 Uhr,

ebendaselbst Zimmer No. 9 verkündet werden. (1453

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen:
a. des Grundstücks Niederzehren Blatt 9 62 Hektar 80 Ar 60 Quadrat-Meter;
b. des Grundstücks Niederzehren Bl. 137 2 Hectar 74 Ar 70 Quadrat-Meter.

Der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden: von ad a. 282 M. 3 ₰, von ad b. 22 M. 44 ₰, und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück Niederzehren Blatt 9 zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 60 M.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dieselben angehende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei I. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienwerder, den 15. Juli 1881

Königl. Amtsgericht I.

Oeffentliche Zustellung.

Die Actien-Zuckerfabrik Liessau in Liessau bei Dirschau vertreten durch die Rechtsanwalte Martiny & Spring zu Danzig, klagt gegen den Kaufmann **J. A. Mootz** aus einem Wechsel vom 28. Mai 1881, mit dem Antrage auf Zahlung von 448 M. und 6 Prozent Zinsen seit dem Tage der Klagezustellung und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichts zu Danzig auf

den 25. October 1881,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (1000

Danzig, den 15. Juli 1881.

Kannenberg,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter No. 1 bei der Genossenschaft „Vorschußverein zu Danzig, Eingetragene Genossenschaft" folgender Vermerk eingetragen worden:

„An Stelle des bisherigen stellvertretenden Directors **Prutz** ist der Kaufmann **Eduard Schur** in Danzig als solcher gewählt worden." (1551

Danzig, den 29. Juli 1881.

Kgl. Amtsgericht X.

Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **C. L. Wissmann** zu Stettin, vertreten durch den Justizrath **Lindner** zu Danzig, klagt gegen den Kaufmann **Wilhelm Vogel** zu Dirschau aus einem Wechsel d. d. Stettin den 14. März 1881 mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung v. 278 M. 70 ₰ nebst 6 % Zinsen von 270 M. seit 14. Juni 1881 zu verurtheilen und die Einspruchsfrist gegen das etwaige Versäumnißurtheil im Erkenntnisse zu bestimmen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht X zu Danzig, Langenmarkt 43, Verhandlungszimmer Nr. 1, auf

den 29. September 1881,
Vormittags 9¾ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Danzig, den 28. Juli 1881.

Wilcke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts X.

Die Lieferung von 42 Mille rother Verblendsteine (Köpfe, Riemchen und Dreiquartiere) für den Neubau der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums hierselbst soll durch Submission vergeben werden. Die schriftlichen, zu verschließenden und mit der Aufschrift „Submissionsofferte zur Lieferung von Verblendsteinen für die Turnhalle des Königlichen Gymnasiums zu Danzig" zu versehenden Offerten sind bis zum 13. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten portofrei einzusenden, in welchem Termin die Eröffnung der Offerten stattfinden soll. Das auszufüllende Anschlagsformular und die Bedingungen können vorher in dem Bureau der Bauinspection Lastadie 35d eingesehen, gegen Erstattung der Kosten auch abschriftlich übersandt werden.

Danzig, den 28. Juni 1881.

Der Königliche Baurath.
gez. v. Schon.

Submission

auf Ausführung einer eisernen Dachconstruction im Gewichte von

ca. 12 200 Kg. Schmiedeeisen u.
ca. 850 Kg. Gußeisen

für den Neubau des Königlichen Ober-Präsidial-Gebäudes hierselbst.

Termin zur Eröffnung der Offerten am **Dienstag, den 9. August cr.,** Mittags 12 Uhr, im Bau-Bureau Neugarten 14, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen und Copien derselben gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können.

Danzig, den 28. Juli 1881.

Der Regierungs-Baumeister.
gez. Weyer.

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Sonnabend, den 6. August cr., Morgens 8 Uhr, soll auf dem Bauhofe der Hafenbau-Verwaltung in der Weichselstraße, auf dem Bahnhofe vor der Königlichen Schmiede und auf den Baustellen am Hafenbassin altes Bauholz, Eisen rc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf beginnt auf dem Bauhofe in der Weichselstraße und werden daselbst die Verkaufsbedingungen vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden. (1348

Neufahrwasser, den 26. Juli 1881.

Der Hafen-Bau-Inspector.
J. V.:
E. Kummer.

Bekanntmachung.

Am 17. August cr., Nachmittags 4½ Uhr, sollen in Eichhorst 10½ Kilometer von Saalfeld und unmittelbar an der Hoflage belegen, circa

120 starke Eichen-Stämme,

im Taxwerthe von circa 3000 M., im Ganzen gegen gleich baare Bezahlung für Rechnung mehrerer Interessenten verkauft werden, wozu Kauflustige einladet.

Saalfeld, den 23. Juli 1881.

Der Rechts-Anwalt.
Großjohann.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns David Hennig zu Neumark ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 22. September 1881,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. (1553

Neumark, den 27. Juli 1881.

Gramse, Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Kaufmanns **Johannes Keminski** zu Czersk, soll in der auf den 13. August 1881 berufenen Gläubiger-Versammlung Beschluß gefaßt werden über einen in § 121 der Concursordnung bezeichneten Verwaltungsakt.

Konitz, den 20. Juli 1881. (1552

Königl. Amts-Gericht.
Abtheilung IV

In der Gerhard Dyck-schen Concurssache

mache ich hiermit gemäß § 139 der Concursordnung öffentlich bekannt, daß das Verzeichniß derjenigen Forderungen, welche bei der vorzunehmenden Vertheilung berücksichtigt werden sollen, auf der Gerichtsschreiberei hierselbst zur Einsicht ausliegt. Die Gesammtforderungen betragen 7946,64 M. (darunter 28 M. mit Vorrecht). Der verfügbare Bestand beträgt 4400 M. (1431

Sollten innerhalb **2 Wochen** vom Tage der Bekanntmachung Einsprachen nicht erhoben werden, wird die Vertheilung definitiv vollzogen, während alle anderen Ansprüche ausgeschlossen werden.

Riesenburg, den 23. Juli 1881

Der Concurs-Verwalter.
Reimann.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden erfreut.
Gr. Zünder, den 31. Juli 1881.
1589) **H. Klatt** und Frau.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem ersten Maschinisten Herrn **Albert Weiß** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 1. August 1881.
C. Heyer und Frau.

Martha Heyer,
Albert Weiß,
Verlobte. (1585

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Buchbindereibesitzer Herrn **Hugo Malonek** in Danzig beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (1570
Kl. Katz, am 1. August 1881.
C. Frantzius nebst Frau.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, der Königliche Zahlmeister im 4. ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 5, Ritter pp.

Ferdinand Lossow

nach vollendetem 55. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen. (1581
Danzig, den 1. August 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d. Mts., früh 9 Uhr vom Heil. Leichnam-Kirchhofe aus statt.

Danzig-Copenhagen.

Dampfer „**Lina**", Capt. Scherlau, wird Mitte dieser Woche von hier nach Copenhagen expedirt. Passagiere finden Beförderung. Passagepreis 1. Cajüte **M.** 20, 2 Cajüte **M.** 12, Deckplatz **M.** 8 excl. Beköstigung.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen (1444
Ferdinand Prowe.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Status am 31. Juli 1881.

Activa.		
Metallbestand	M.	641 576.
Reichs-Kassenscheine	„	—
Noten anderer Banken	„	239 400.
Wechselbestand	„	6 364 636.
Lombardforderungen	„	608 250.
Effecten-Bestand	„	175 079.
Sonstige Activa	„	893 984.
Passiva.		
Grundcapital	M.	3 000 000.
Reservefonds	„	750 000.
Umlaufende Noten	„	1 585 000.
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	398 184.
Verzinsliche Depositen-Capitalien	„	2 924 440.
Sonstige Passiva	„	105 473.
Eventuelle Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande fälligen Wechseln	„	4 841.

Klassen-Violin-Unterricht.

Zeige hiermit an, daß ich am 8. August gemeinsamen Violin-Unterricht — unter Mitwirkung tüchtiger Collegen — für Anfänger wie für Vorgeschrittene eröffne. Die Anfänger und Mittelspieler erhalten wöchentlich zwei Violinstunden, die Vorgeschrittenen drei, und zwar zwei Violin- und eine theoretische Stunde; mit Letzteren wird auch Zusammenspiel geübt. (1189
Sämmtliche Abtheilungen stehen unter meiner Aufsicht.
Das Honorar beträgt monatlich 5 **M.** Anmeldungen erbitte ich von Montag, den 1. August, Mittags von 1—3 und Abends von 6½—7½ Uhr.
G. Jankewitz,
Brodbänkengasse No. 10.

Klavier- und Gesang-Unterricht

ertheilt **G. Jankewitz,**
Brodbänkengasse Nr. 10.

Meinen werthen Kunden, sowie den hiesigen und auch den hier zum Markte kommenden Herren Pferdehändlern empfehle ich

Hafer

zum Preise von 138 bis 190 **M.** per Tonne oder 20 Centner, bei Entnahme von 1 Centner zu 7,60 10 **M.** **Heu** pro Centner 3,50 **M.**, **Stroh** pro Ctr. 4 **M.**, **Häckfel** pro Ctr. 3,50 **M.** Auch halte ich sowohl sämmtliche

Mühlenfabrikate

als auch **geschrotete Erbsen** und **Hafer** 2c. 2c. zu üblichen Marktpreisen stets auf Lager. Anfuhr geschieht bei lohnenden Aufträgen innerhalb der Stadt ohne weitere Kostenberechnung.
Adolph Zimmermann.

Mein Lager von Baumaterialien,

als: **Pappe, Theer, Kalk, Cement, Dachpfannen** 2c. 2c. erlaube ich mir dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen und um gefällige Aufträge gütigst zu bitten. (1257
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

Coaks und Steinkohlen

halte stets auf Lager (1257
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt No. 23.

Gelegenheitsgedichte
jed. Art fertigt **Agn. Deutler,** 3. Damml.

Die Actionäre der Actien-Zuckerfabrik Liessau werden zu einer ordentlichen General-Versammlung auf

Donnerstag, den 25. August cr., Nachmittags 3 Uhr,

in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen von Preußen" in Dirschau ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths. (1529
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wahl zweier Mitglieder der Direction.
4. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
5. Wahl einer Commission aus 3 Mitgliedern zur Prüfung der Bilanz und Bücher Behufs Decharge-Ertheilung.
6. Beschluß über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr.
7. Berathung und Beschlußfassung über den Antrag des Gesammt-Ausschusses zur Aenderung des § 58 des Statuts und über den Antrag einzelner Actionäre zur Aenderung der §§ 54 und 59 des Statuts.

Liessau, den 28. Juli 1881.
Die Direction der Actien-Zuckerfabrik Liessau.
Th. Tornier. Otto Niess. A. Kruppa.

[illegible] im Locale des Herrn **Götting.** Revision der Bibliotheksordnung. Recension über das Centralblatt.
Vereins-Mittheilungen. Nächstes Sommervergnügen. (1600

Zuckerfabrik Pelplin.

Die Auszahlung der für das Geschäftsjahr 1880/81 auf 5 % festgesetzten Dividende, resp. die Einlösung der Coupons unserer Actien, beginnt mit dem **3. August cr.** (1418
Die Direction.

Die französische Confiserie,

Matzkausche Gasse No. 9,
offerirt nach wie vor für 1 **M.** pro Pfund fein sortirtes **Confect.** Auf allgemeinen Wunsch werden wieder die beliebten

französischen Carmel-Creme-Bonbons

fabricirt und für den billigen Preis von 1 **M.** 20 ₰ pro Pfund abgegeben.
Ananas, Haselnüsse, Nouga Nougatine, Pistorien, Marzipan, Wallnüsse, Maronen, Pralinees
sind täglich frisch zu haben. Hochachtungsvoll (1538
J. Loewenstein.

Günstige Verkaufs-Offerte

des zur **Auguste Schmidt'schen Concursmasse** gehörigen wohl assortirten **Putz- und Weißwaaren-Lagers,** enthaltend: **Hüte,** garnirt und ungarnirt, Blumen, Strauß- und Fantasie-Federn in größter Auswahl, Bänder in Seide, Atlas, Sammet u. s. w., ferner: **Chemisets, Kragen, Manschetten, Schürzen, Herren-Shlipse,** sowie eine Partie vorzüglicher **Militärhandschuhe** und einige Kurzwaaren, taxirt nebst den Utensilien auf ca. 2800 **M.**, ist durch mich im Ganzen bei annehmbarem Gebote freihändig zu verkaufen, und ersuche ich Reflectanten, sich bei mir bis zum **5. August cr.** zu melden. Das Ladenlokal kann unter Umständen miethsweise bis 1. October mit übernommen werden.
R. Block, Concurs-Verwalter,
1591) **Frauengasse No. 36.**

Schadhafte Pappdächer

werden **durch Anwendung** unseres

Cementdachlacks

absolut wasserdicht. Jeder denkende Arbeiter ist im Stande, nach der Gebrauchsanweisung **Dachreparaturen** auszuführen. Alleinige Bezugsquelle die Fabrik von
Georg Friedrich & Comp., Breslau.

Geräuschlose Ventilatoren

und Exhaustoren, Rootsblower, Centrifugal-Pumpen.
G. Schiele & Co., Bockenheim b. Frankfurt a. M.

III. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von
550,400 Mark,
darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mark,
ferner 3 Gewinne im Werthe **à 10,000 Mark, 5 Gewinne à 5000, 9 à 3000, 9 à 2000, 28 Gewinne** im Werthe von **à 1000 Mark.**
Loose zur 3. Ziehung **(9. August c.) à** 6 Mark.
Original-Voll-Loose für alle 5 Ziehungen giltig **à 10 Mark** sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, **der Exped. dieser Zeitung,** sowie von Unterzeichnetem zu beziehen. (1325
A. Molling, General-Debit in **Berlin W.,**
Friedrichstraße 180.

Jean Fränkel

Bankgeschäft.

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.
Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu coulanten Bedingungen, Couponseinlösung provisionsfrei. **Genaueste** Auskunft über **alle Werthpapiere** ertheile gratis und bereitwilligst.
Meinen **Börsenwochenbericht,** sowie meine **vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre:** Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende gratis.

Die von mir nach meinem neuen System angefertigten **Zahngebisse** vermeiden Entzündung des Gaumens, Hitze, Trockensein der Zunge u. Schleimhaut, wirken kühlend, Patient fühlt sich im Gebrauche sofort sicher zur Kauthätigkeit und Sprache. Preis pro Zahn 4 **M.** 50 ₰. (1282
F. F. Schröder, Danzig,
Langgasse 48, 1 Treppe.

Den Herren Gutsbesitzern

empfehle ich eine schöne Sumatra- mit Brasil-Cigarre, schönes Aroma, zarter Brand, von 50 **M.** per Mille, sowie verschiedene feine Sorten a 70 u. 80 **M.** per Millie. Probe-Kisten unter Nachnahme werden bereitwilligst versendet. Den Herren Gastwirthen empfehle schön gearbeitete Java-Cigarren a 25 u. 30 **M.** per Mille. (1584
Die Cigarren- und Cigarretten-Fabrik
C. Donaiski Nachflgr.,
Danzig, Altst. Graben 12 u. 13.

Bis zum 5. August verkauft ächte
japanesische Sachen
im Kurgarten zu Zoppot. [1525
Witt, Matrose a. D.

Frische
Wald-Himbeeren

liefert bei sofortiger Bestellung mit 9 **M.** per Centner frei Bahnhof Braunsberg (1524
L. Meirowsky,
Gutstadt.

Chimborasso,

Flasche incl. Glas **M.** 1,00 offerirt
Gustav Springer Nachf.
Holzmarkt 3.
Dieser von mir aus nur besten Kräutern bereitete magenstärkende Liqueur wirkt auf Appetit und Verdauung äußerst günstig.
Ich kann denselben daher auf das Wärmste empfehlen.

Alle Sorten Handschuhe werden sauber und geruchfrei gewaschen a Paar 20 Pfg., Militär-Handschuhe 10 Pfg. Um gefällige Aufträge bittet gütigst
Joh. Freundt,
verw. Postsecretair.
Paradiesgasse Nr. 19.

Ia. Dänische Stücken-Kreide

ex zu erwartendem Schiffe „Lina" offerire bei Abnahme von mindestens 100 Centnern pro Centner 65 ₰.
Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 15.

Seegras

nur gute **Qualität** empfiehlt per Ctr. 2,50 **M.**, bei Mehrabnahme billiger
Adolph Zimmermann
Holzmarkt 23. (1365

Einen Posten
Ia. Drillichsäcke

3 Schffl. groß, die sonst 170 Pf. gekostet, habe in Folge kleiner kaum merklicher Webefehler mit **1,40 Pf.** zum Ausverkauf gestellt. Proben franco.
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik,
Milchkannengasse 6. (1327

Eine Leihbibliothek

nebst Repositorium
steht billig zum Verkauf bei (1519
Frau J. Klaassen
in Tiegenhof.

Feuerwerk

für Land und Wasser liefert billigst u. vorzüglich das Laboratorium für Kunstfeuerwerkerei von **E. Schulz u. Co.** Preiscourante gratis. Vereinen gewähre entsprechenden Rabatt. Lampions in größter Auswahl billigst.
E. Schulz & Co.,
Königsberg i. Pr., Steindamm 84/85.

Tuchleisten

kaufe jedes Quantum und zahle pro 1 Kilo 50 ₰. (622
Marienburg Westpreußen.
E. Flater.

Tapeten

zu En gros Fabrikpreisen per Rolle von 15 Pfg. an verkauft die Fabrik von **Leopold Spatzier,** Königsberg i. Pr. Proben franco. (9270

Obst-Verpachtung.

Das Obst des Gutsgartens von Dom Müggau steht zur Verpachtung.
Eine Besitzung von 300 Morgen groß, hart an der Chaussee und Eisenbahn, durchweg massiv eingebaut, vorzügliches lebendes und todtes Inventarium mit voll. Ernte, u. fest. Hypoth. ist unter sehr günstig. Bedingung. zu verk. oder auch gegen 1 reelles Gut verz. Haus zu vertauschen. Näheres Poggenpfuhl 28 2 Tr. b. **St. Bodmann.**

Brennholz- und Steinkohlen-Verkauf.

(971
Eichen-, Buchen- und Fichten-Kloben, auch zur Sparheerd- und Ofenheizung gekleint, wird klafter- und meterweise, ferner Steinkohlen und Coaks, bester Qualität, in ganzen, halben und viertel Lasten, auch einzelnen Tonnen und Scheffeln **in gutem Maaß** mit Abtragen **billigst** geliefert. Aufträge jeder Art werden entgegen genommen **Lawendelgasse No. 4,** in meiner Wohnung **Breitgasse No. 64** und im Comtoir **Johannisgasse No. 29.**
Kallmann Mendel.

Ein Eckhaus,

in der Hauptstraße von **Graudenz** belegen, jährlich circa 6000 **M.** Miethe bringend, worin ein flottes Material-, Delicateß-, Wein- u. Cigarren-Geschäft, verbunden mit Wein- und Bier-Ausschank, betrieben wird und in welchem sich außerdem ein Parfümerie-, Toiletten- und Friseurgeschäft, sowie ein Pelzwaarengeschäft befinden, soll veränderungshalber an sichere Käufer bei einer Anzahlung von 9—12 000 **M.** schleunigst verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näh. durch **J. Bathke, Graudenz,** Marienwerderstraße 6. Bei schriftlichen Anfragen Marke erbeten (1022

Ein Wirthschafter, Stellmacher oder früherer Landwirth, dessen Frau die häusliche Wirthschaft führen könnte, wird für ein mittleres Gut zu Martini gesucht. Zeugnisse sind einzusenden an das Dom. Poblotz per Smasin. **Baltzer.** (1511

Saatrübsen

(Zankencziner Product)
käuflich zu haben Hundegasse 67, im Comtoir. (1391

Rambouillet-Vollblut-Heerde,

Sängerau bei Thorn,
Westpreußen.
Die diesjährige
XV. Bock-Auction
findet am **Sonnabend, den 3. September d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, statt.
J. Meister.
Fuhrwerk bei rechtzeitiger Anmeldung auf dem 1⅓ Meile entfernten Bahnhofe Thorn (1532

Stammschäferei Rexin per Praust bei Danzig.

Verkauf sprungfähiger
Merino-Kammwoll-Böcke.
643) **Bertram.**

Zur Preuß. Lotterie-Hauptziehung empfehlen ¼ Originalloose **M.** 75. Antheile: ¼ 60 **M.**, ⅛ 30 **M.**, 1/16 15 **M.**, 1/32 7½ **M.** Cölner Dombau-Loose a 3½ **M.** Münzen einzeln und ganze Sammlung. kauf. **M. Meidner** Nachfl., Bankg. Berl., U. d. Lind. 16.

Geschäftsverkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Pommerns ist ein beteudentes **Colonialwaaren- Sämerei- und Eisengeschäft** wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Offerten unter J. X. 4182 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine Garett'sche Dampfdreschmaschine

mit achtpferdiger Locomobile ist für 3500 **M.** verkäuflich. Die Locomobile ist mit neuer Feuerbuchse, neuen Siederöhren, neuer Handspeisepumpe versehen und vom Königlichen Baubeamten der inneren Revision unterzogen, worüber die betreffenden Papiere vorhanden. Auf Anfragen unter 1326 an die Expedition d. Ztg. wird weitere Auskunft ertheilt.

Ein Grundstück,

in welchem seit 25 Jahren ein Material-, Colonial-, Eisen- und Destillations-Geschäft, verbunden mit Schank und Restauration, betrieben wurde, nahe an Chaussee und Pregel gelegen, ¼ Meile vom Bahnhof, 1½ Meile von der Stadt entfernt und einziges Geschäft am Orte, sowie 1¼ Morgen zweischnit. Wiese, 5 Morgen vorzügl. Acker mit sämmtl. Einschnitt, lebendes und todtes Inventarium, Haus, Scheune und massivem Nebengebäude beabsichtige Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten sub A. Z. 1546 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.
Ein seit vielen Jahren bestehendes **Materialwaaren-Geschäft,** verbunden mit Schank und Destillation, mit schönen Gebäuden und comfortabler Einrichtung habe ich den Auftrag sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
R. Herrmann,
1586) Elbing.

150 Fettschafe

davon 50—60 sofort, der Rest später abnehmbar, zu verkaufen in **Lonczynskahutta,** Kreis Karthaus.
50 starke (1294
Hammel
verkäuflich in Rheinfeld per Zuckau.

6 Ochsen
für Weide-Mast zu haben in **Lissau** bei Praust. (1471

Cigarren-Agentur.

Ein leistungsfähiges Hamburger Haus der Cigarrenbranche (Import und eigenes Fabrikat) sucht tüchtige Vertreter mit ausgedehnten Bekanntschaften in seinen **Privatkreisen.** Reflectanten mit den erforderlichen Connaissancen belieben mit Referenzen begleitete Offerten unter **A. 5905** an die Annoncen-Expedition von **Adolf Steiner** in Hamburg einzusenden. (1430

Agenten.

Ein älteres, best renommirtes Bankhaus sucht für alle größeren Orte Deutschlands solide, thätige Agenten zum Verkaufe von Staats- und Privatloosen. Die Ausübung der Agentur sichert bei nur einiger Thätigkeit ein sehr anständiges Einkommen. Offerten an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „**Telegraf**" in **Prag.** (1259

Die Wirthsch.-Eleven-Stelle

in Lichtenthal per Czerwinsk wird zum 1. October frei. Pensionszahlung wird nicht verlangt. Schriftliche Meldungen erbeten. (1521

Redacteur-Gesuch.

Für eine hiesige Zeitung wir ein Redacteur gesucht. Derselbe muß wissenschaftlich gebildet und womöglich schon literarisch thätig gewesen sein. Adressen unter 1415 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für das **Militär-Casino,** Melzergasse, wird zum 1. October d. J. ein
Oeconom
gesucht. Nähere Bedingungen zu erfragen **Neugarten No. 2.** (1279

Eine Direktrice,

tüchtige Putzmacherin, findet sofort oder per später gute dauernde Stellung bei
S. Solmersitz Nachfolg.,
1530) Elbing.

Ein
gebildet. junger Mann

mit den erforderlichen Vorkenntnissen findet zum 1. Oktober cr. als Lehrling Aufnahme in der (1523
Raths-Apotheke zu Elbing.
Th. Hänsler.

Eine Verkäuferin,

die schon in einem Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft thätig gewesen, findet vom 15. August oder 1. Sept. cr. bei hohem Salair Engagement.
Näheres zu erfragen bei **Moritz Rosenthal, Bromberg.** (1450

Ein älterer Herr sucht in der Nähe d. Johannisthores in einem anständigen Hause ein geräumiges, gut **möblirtes Zimmer** vom 18. d. Mts. auf 14 Tage mit Bedienung. Offerten unter 1556 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Ein junger Mann, gegenwärtig noch in Stellung, **sucht als Buchhalter und Correspondent per 1. October 1881 anderweitig Engagement.**
Adressen unter 1580 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Arab. Wanzentod, geruch- u. farblos, keine Flecken a. d. Bettwäsche! sicher! Port. 50 ₰ b. **Fr. Jantzen,** Droguerie.

Ein gebild. Mädchen,

das bereits mehrere Jahre auf einer Stelle conditionirte, mit Putz- und Handarbeit vollkommen vertraut, sucht zum 1. Oktober d. J. Stellung am liebsten zur Pflege und Gesellschaft einer älteren Dame. Die Führung eines kleinen Haushalts könnte mit übernommen werden.
Gefl. Offerten unter Nr. 1598 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Materialist und Destillateur,

der 3 Jahre als **Buchhalter** fungirte, in seiner letzten Stelle, ein Destillations-en gros-Geschäft, 2 Jahr Bücher, Correspondenz 2c. selbstständig leitete, wie auch Reisen vollzog, welcher den 1. dies. Mts. auf ärztliches Geheiß um eine Seebad-Cur durchzumachen dieselbe aufgeben mußte, jetzt aber vollst. wieder hergestellt ist, bittet die Herren Prinzipale, da selbiger noch **nie** außer Stellung war und stets den Fortschritt liebte, wie gute Zeugnisse und beste Referenzen besitzt, bei einer eintretenden Vacanz ihn zu berücksichtigen. Eintritt kann ganz beliebig per sofort oder später geschehen.
Adressen unter 1592 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Ein ehrlicher, älterer, stets nüchterner Mann, unverheirathet, mit nöthig. Schulkenntniss. gegenwärtig noch i. Stellung, sucht vom 1. October anderweitige Stellung als Aufseher, Portier, Materialien-Verwalter, Cassirer 2c. hier oder auswärts. Nähere Auskunft ertheilt **J. Marzian** in Danzig, Beutlergasse 15.

Ein verh. Landwirth,

28 Jahre alt, welcher zuletzt größeren Gütern als erster Beamter vorgestanden, mit prima Referenzen, sucht zum 1. October eine geeignete Stellung. Die Frau, welche die feine Butterfabritation erlernt, würde die Aufsicht über eine etwaige Milcherei übernehmen. Offerten unter Chiffre **L. B. 120** postlagernd **Gerswalde** in Ostpreußen. (1527

Eine jüngere disting. Dame, alleinsteh. ohne Heim, vollkommen fähig, jed. vornehm. Haushalt selbstst. vorzustehen, wünscht im noblen Hause a. Angehörige Aufnahme. Frl. **O Glowczewska,** Strelno, Pr. Posen. (1518

Ein verheirath. evangel. **Schmied,** wünscht zum 11. November Stellung anzunehmen, Recommandation von größeren Gütern steht zur Seite. Gefl. Adressen erbittet direct an Schmied **A. Leibrand** in Czeczau b. Kölln Westp.

London.

Ein seit längerer Zeit in London etablirter deutscher Kaufmann, der mit den größten Müllern und Getreidehändlern persönlich sehr gut bekannt ist, sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Exporthauses für alle Arten von Getreide. — Chiffre M. C. 19 Herrn **Deacon,** 150 Leadenhall Street, **London.** (1544

Eine ältere, geb. Dame sucht Stellung als Repräsentantin.

Offerten unter 1458 in der Expeddieser Zeitung erbeten.

Langgarten 97/99, hochpart., ist eine herrsch. Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubehör z. 1. October zu verm. Näher. das., parterre rechts v. 2—4 U. Nachm.

Hausthor 3

ist die erste oder zweite Etage rechts, bestehend aus 2 Zimmern, verschließbarem heizbarem Entree, heller Küche, Mädchen-Stube, Keller, Boden, Mitbenutzung des Hofes und Trockenbodens per 1. October zu vermiethen (1590
Näheres daselbst 3. Etage links.

Ein massiver
Speicher-Unterraum

wird zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten werden unter 1451 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Nähe der Langgasse, Jopengasse oder Hundegasse wird ein ansehnliches, leicht zugängliches Zimmer gesucht zur Aufstellung von Clavieren. Adressen mit Preisangabe unter 1375 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein fein möbl. Zimmer

ist an einen Herrn Heil. Geistgasse 50 (Saal-Etage), von sofort oder 1. August zu vermiethen.

Ein Laden

mit großem Schaufenster ist **Heilige Geistgasse 126** zu vermiethen. (1256

Empfehle meinen kräftigen **Mittagstisch** von 12—3 Uhr. Ab unenten in und außer dem Hause werden angenommen von 40—75 ₰ a Portion.
J. Martens,
1496) Brodbänkengasse 31.

Riesen-Krebse

empfiehlt
Julius Frank.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 2. August cr.:
Grosses
Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **A. Krüger.**
Anfang ½5 Uhr. Entree 10 ₰.

H. v. S.

Unsäglich wirst Du geliebt. Im Geiste ruhe ich oft an Deinem Herzen, doch in Wirklichkeit nie. Meine Liebe soll vor Dir und Gott rein bleiben. Hast Du meinen Brief erhalten. (1517
S.......

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.